

Carl Zuckmayer

Des Teufels General

F 1356

**deutscher
theaterverlag**

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Des Teufels General (F 1356)

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main

Den ersten Entwurf zu diesem Stück widmete ich im Jahre 1942

DEM UNBEKANNTEN KÄMPFER

Jetzt widme ich es dem Andenken

meiner von Deutschlands Henkern aufgehängten Freunde

THEODOR HAUBACH

WILHELM LEUSCHNER

GRAF HELLMUTH VON MOLTKE

Barnard Vermont, Juli 1945 Carl Zuckmayer

Personen

HARRAS, General der Flieger

LÜTTJOHANN, sein Adjutant

KORRIANKE, sein Chauffeur

FRIEDRICH EILERS; Oberst und Führer einer Kampfstaffel

HARTMANN

WRITZKY

HASTENTEUFFEL

PFUNDTMAYER

} FLIEGEROFFIZIERE

SIGBERT VON MOHRUNGEN, Präsident des Beschaffungsamtes für Rohmetalle

BARON PFLUNGK, Attaché im Außenministerium

DR. SCHMIDT-LAUSITZ, Kulturleiter

DER MALER SCHLICK

ODERBRUCH, Ingenieur im Luftfahrtministerium

ANNE EILERS

WALTRAUT VON MOHRUNGEN, genannt Pützchen, ihre Schwester

OLIVIA GEISS, Diva

DIDDO GEISS, ihre Nichte

LYRA SCHOEPPKE, genannt die Tankstelle

OTTO, Restaurateur

FRANÇOIS

HERR DETLEV } KELLNER

BUDDY LAWRENCE, ein amerikanischer Journalist

ZWEI ARBEITER

EIN POLIZEIKOMMISSAR

Ort: Berlin

Zeit: Spätjahr 1941, kurz vor dem Eintritt Amerikas in den Krieg

Erster Akt: Höllenmaschine

Zweiter Akt: Galgenfrist oder Die Hand

Dritter Akt: Verdammnis

Die Handlung ist erfunden und, wie ihre Träger, nur zum Teil durch tatsächliche Ereignisse und lebende - oder tote - Personen angeregt.

Erster Akt

Höllenmaschine

Reserviertes Zimmer in OTTOS Restaurant. Solide ›altdeutsche‹ Einrichtung. In der Mitte ein festlich gedeckter Büfettisch, zur Selbstbedienung für etwa fünfzehn Personen. Im Hintergrund, durch geraffte Portieren halb verdeckt, eine ›gemütliche‹ Ecke, mit Rauchtischchen, Klubsesseln, Likör- und Zigarrenservice. Wenn der Vorhang aufgeht, brennt noch die volle elektrische Deckenbeleuchtung, aber FRANÇOIS und HERR DETLEV, die an die Tischdekoration letzte Hand anlegen, Flaschen entkorken und Aperitifgläser füllen, beginnen eine Menge großer Kerzen in silbernen Tisch- und Wandleuchtern anzuzünden und drehen später das grelle Hauptlicht ab. Alle Fenster sind mit dicken schwarzen Vorhängen verhüllt. Ein Ventilator summt leise.

DETLEV Wie spät?

FRANÇOIS Minuit moins le quart.

DETLEV Wird ne lange Nacht geben.

FRANÇOIS Ça y est. Dicke Marie, pour nous.

DETLEV Wenn Harras mal wieder richtig auffahren lässt – Mensch – das ist noch alte Schule. Da bleibt kein Auge trocken.

FRANÇOIS Que fais-tu donc? Pas de Porto, pour Harras. Il va commencer avec un Armagnac. Double. Donne-moi le grand verre.

DETLEV Woher weißt du, Sibylle?

FRANÇOIS Je le connais. Il vient de la Reichskanzlei – d'une réception officielle d'État. Alors – il lui faut plus fort que du Porto. C'est logique. N'est-ce pas?

DETLEV Stimmt wie ne Bassgeige. Wenn er seinem Führer ins Auge geschaut hat, dann braucht er ne innere Spülung.

FRANÇOIS *(mit einem Blick über die kalten Platten)* Dieu merci, que nous avons des pays occupés. C'est le confort du patron. On ne mange que des fruits... les fruits de la victoire. Voilà: Les hors-d'œuvres – de Norvège. Le homard – d'Ostende. Le gibier – de Pologne. Le fromage – de Hollande. Le beurre – du Danemark. Et les légumes – d'Italie. Pas de caviar – de Moscou...

DETLEV Aber französischer Sekt. *(Lässt einen Pfropfen knallen, kostet einen Schluck.)* Prostata. Das schmeckt besser als Ribbentrops Hausmarke.

STIMME OTTOS *(von draußen)* François! Le Pâté de foie gras pour Exzellenz! Die Terrine ist nicht geöffnet.

FRANÇOIS (*vor sich hin, gelangweilt*) Ouvrez-la vous même. J'm 'en fiche. (*Kostet einen Schluck Champagner.*) Vive la collaboration.

OTTO (*erscheint aufgeregt in der Tür*) Herr Detlev!! François! Wo steckt ihr denn, hier ist doch noch gar nichts los. Was soll ich denn drüben machen mit den drei Ungelernten, wo heute Reichstag war. Die ganze Bude voller großer Tiere - vier Exzellenzen, zwo Minister, ein Feldmarschall, ne Hucke Gauleiter und die bessere Creme von der Krolloper -

DETLEV Verzeihung, Herr Otto, wir sind im Dienst. General Harras hat uns ausdrücklich für seine Gesellschaft abkommandiert. François und mich. Von wegen zuverlässig. Sie wissen.

OTTO Das hat Zeit, er ist ja noch nicht mal vorgefahren, aber wo bleiben die Waldschnepfen für Herrn Jannings. Herr Jannings schreit schon!

DETLEV Lass ihn schrein. Herr Jannings kann mich, bei Mondenschein.

OTTO Unerhört. So wird man im Stich gelassen. Verraten und verkauft, und kein Ersatz zu kriegen. Was hab ich nicht alles für euch getan, die Unabkömlichkeit, die Schwerarbeiterrationen, und alles das, wenn ihr mir jetzt in den Rücken fallt -

FRANÇOIS Doucement, Otto, doucement. Si vous avez marché pour nous - nous avons fait quelqu'chose pour vous, n'est-ce pas? Rappelez les wagons de Bruxelles - et nos affaires à Paris - et -

OTTO Taisez-vous! - Sprich doch deutsch hier. Kannst du genauso gut. Also - wollt ihr jetzt drüben helfen - oder nicht?

FRANÇOIS Exaltiere dir nicht, Otto. Sei ein guter Bubi.

DETLEV Gib Tantchen 'n Küsschen, François!

OTTO Herr Detlev - in anderen Zeiten - würde ich Sie auf der Stelle hinauswerfen. (*Schreiend, krebsrot*) Auf der Stelle!

DETLEV (*amüsiert*) Auf der Stelle. In anderen Zeiten.

FRANÇOIS lacht.

OTTO Still - die Herrschaften! (*Man hört Stimmen von draußen - er spricht nach rückwärts durch die Tür*) Willkommen zu Hause - Herr General! Herr Präsident - Herr Oberst - Herr Baron - Herr Doktor - Kompliment, meine Damen - Garderobiere! - Wollen bitte ablegen - alles vorbereitet, Herr General. Der Hummer ist schon errötet.

STIMME HARRAS' (*draußen*) François! 'n doppelter Armagnac.

FRANÇOIS Voilà. (*Eilt mit dem vollen Glas hinaus.*)

DETLEV Wir drehen besser rasch die Glühbirnen raus.

OTTO Glühbirnen raus? Wozu denn?

DETLEV Sie wissen doch, wenn Harry geladen hat, schießt er sie gerne runter.

OTTO Lassen Sie zwei oder drei drin, damit der nicht wütend wird; sonst schießt er nach den Kerzen und trifft die Spiegel. *(Läuft den Gang hinaus)* Ganz große Ehre, Herr General, dito Vergnügen.

DETLEV - einen Augenblick allein im Raum - öffnet blitzschnell eine unsichtbare Klapptüre in der Wandverschalung - schaltet einen vorbereiteten Kontakt ein - schließt die Verschalung wieder. HARRAS tritt ein, von OTTO gefolgt. Er ist in großer Galauniform, aber in Haltung und Benehmen leger, eher etwas salopp. Das geleerte Glas hält er noch in der Hand, eine Zigarette hängt im Mundwinkel. Sein kluges, trotz gelichteter Haare noch jugendliches, ja jugenhaftes Gesicht - er mag nicht älter als fünfundvierzig sein -, das von Natur aus heiter ist, freimütig, lebenswürdig und ein wenig verschmitzt - scheint von einer kaum bemerkbaren nervösen Spannung erfüllt.

HARRAS *(sieht sich prüfend um)* Na - das sieht ja ganz ordentlich aus. Fast wie in der guten alten Zeit, falls Sie sich noch erinnern, Otto.

OTTO Bei uns - immer gute Zeit, Herr General. Alt oder neu. Wir sind unverändert. Man tut, was man kann. Nur mit der Mayonnaise - die vielen Eier und das Öl, wissen Sie - man darf ja nicht ganz, wie man möchte. Aber ich habe für Herrn General eine Art Sauce Tatare zum Hummer angerichtet - die Herrn werden kaum einen Unterschied schmecken.

HARRAS Keine Sorge, Otto. Uns schmeckt alles. Wir kommen von einem Bierabend des Führers. Außerdem haben wir jetzt bei der Luftwaffe synthetische Gummizungen mit Kondensspucke eingeführt.

OTTO Köstlich, Herr General. *(Lacht)* Immer der alte treffsichere Humor.

HARRAS Humorersatz, mein Lieber. Brennnessel, Zichorie und Eichenlaub. - Alsdann - Hauptsache, dass d e r Stoff noch echt ist. *(Hält sein leeres Glas hin - François füllt es wieder)* Sagen Sie mal - da tickt doch was.

OTTO Wie beliebt - wo tickt was, Herr General?

HARRAS Hoffentlich nicht in Ihrem Hirnkasten, Otto. Seien Sie mal still. Da tickt was.

OTTO Ich kann nichts hören - oder doch - irgend so was - bisschen Surren -

DETLEV Muss der Ventilator sein, Herr General. Oder die Heizung.

OTTO Natürlich, der Ventilator. Wir müssen ja, wegen der Verdunklung, wo man kein Fenster aufmachen kann, und dann der Zigarrenrauch -

HARRAS Klingt anders.

OTTO Herr General müssen Ohren haben -!

HARRAS Manche Leute werden vom Fliegen taub. Bei mir das Gegenteil. Ich kann Ihnen zwanzig verschiedene Typen beim Namen nennen, wenn ich nur von ferne den Motor laufen höre - stellen Sie das mal ab.

DETLEV stellt den Ventilator ab.

HARRAS Tickt immer noch.

DETLEV Dann ist es die Heizung. Da wird mit Kohle gespart und denn trippelt's in den Röhren -

OTTO Also, bei uns hat noch nie etwas in den Röhren getrippelt, da muss ich doch bitten, Herr Detlev -

HARRAS *(ist in der Nähe der Wandverschalung stehengeblieben)* Scheint wirklich irgendwoher aus der Wand zu kommen. Vielleicht doch von den Röhren. Na, meinetwegen. Wird ja keine Höllenmaschine sein. *(Leert sein Glas.)*

DETLEV Sicher nicht, Herr General. *(Lacht, stellt den Ventilator wieder an.)*

Während der letzten Sätze sind im Hintergrund, zwischen Tür und Angel, einige Herren erschienen, die - erst halb zu sehen - eine große Pantomime wegen des Vortritts aufführen, den jeder dem anderen überlassen möchte. Es sind PRÄSIDENT SIGBERT VON MOHRUNGEN, OBERST EILERS, BARON PFLUNGK, DR. SCHMIDT-LAUSITZ und LÜTTJOHANN. Sie drücken und drängeln sich um die Schwelle herum unter gemurmelten Höflichkeiten, wie Nach Ihnen, Herr Präsident. - Aber, mein lieber Eilers - Sie als Ehrengast. - Bitte recht sehr, Herr Doktor. - Ausgeschlossen, Militär geht vor. - Kommen Sie, Baron. - Neenee, ich bin hier zu Hause - und so weiter.

HARRAS *(hat die Szene grinsend beobachtet)* Das soll nun einer sagen, es gibt in Deutschland keine Manieren mehr. Lüttjohann! Helm ab zum Gebet! Hier sind Hummern.

LÜTTJOHANN *(kleiner, jovialer, pudelartiger Gummiball in Hauptmannsuniform, durchbricht die Gruppe und stürmt im Laufschrift zum Büfett)* Denn man Schluss mit die Formalitäten. 'ran an Feind. Wo stehn die Roten? *(Er beginnt ohne Übergang zu essen.)*

Die anderen Herren treten jetzt ohne weitere Verwicklungen ein. PRÄSIDENT VON MOHRUNGEN und BARON PFLUNGK im Frack, DR. SCHMIDT-LAUSITZ in Parteiuniform, OBERST EILERS in Gala mit hohen

Orden. MOHRUNGEN ist ein gut aussehender Fünfziger mit grauen Schläfen, Repräsentant der alten standesherrlichen Schwerindustrie. Der junkerlich-konservative Einschlag ist durch süddeutsche Natürlichkeit gemildert. BARON PFLUNGK - eleganter Windhund, mit glatten Manieren und vollkommener Charakterlosigkeit, DR. SCHMIDT-LAUSITZ, schmalstirnig, mit blitzenden Brillengläsern und unsichtbaren, eng zusammenstehenden Augen dahinter, schütterten blonden Haaren in ›vorschriftsmäßigem‹ Schnitt, verkniffenen Lippen, krampfhafter strammer Haltung. OBERST EILERS, nicht älter als fünfunddreißig, dunkelhaarig, hoch gewachsen, wettergebräunte Züge, an sich durchschnittlich, doch von einem ungewöhnlichen Ernst geprägt, der ihm manchmal einen abwesenden, fast traurigen Ausdruck verleiht.

OTTO *(etwas unsicher)* Heil Hi - Guten Abend, Herr Präsident. Guten A - Heil Hitler, Herr Doktor.

HARRAS Sagen Sie ruhig: Guten Adolf, das trifft jeden Geschmack. *(Zu den andern)* Die Herren haben sich wohl schon miteinander bekannt gemacht - soweit sie nicht verwandt sind? Das ist Kulturleiter Dr. Schmidt-Lausitz vom Propapopogandamysterium, ich kann das Wort nie richtig aussprechen, mein alter Afrikakomplex. Schmidt-Lausitz, zum Unterschied von Schmidt-Lützelsdorff, Schmidt-Pforzheim, Schmidt-Sodbrennen und anderen Herren ohne besondere Kennzeichen.

DR. SCHMIDT-LAUSITZ Ich möchte nicht stören, Herr General. Ich sehe - dies ist eine Privatgesellschaft. Ich bin nur mitgekommen, weil ich mit Baron Pflungk und Oberst Eilers noch ein paar Einzelheiten zu besprechen hätte, wegen des morgigen Empfangs für die neutrale Auslandspresse und der Kurzwellensendung nach Amerika -

HARRAS Dazu werden Sie im Laufe der Nacht reichlich Gelegenheit haben. Bleiben Sie ruhig, Doktor, uns stört keiner. Von meinen schlechten Witzen haben Sie sowieso schon gehört. Die sind alle beim Chef in meinen Personalakten eingetragen. Könnense nachlesen.

DR. SCHMIDT-LAUSITZ *(mit saurem Lächeln)* Man versteht einen Scherz, Herr General, wenn er nicht zu weit geht.

HARRAS Des walte Himmler. Stärken Sie sich, meine Herren, Sie haben es nötig, nachdem Sie in der Reichskanzlei am Heiligen Gral genippt haben.

MOHRUNGEN Hier sieht's ja aus - wie in Friedenszeiten. Da wird einem direkt warm ums Herz.

LÜTTJOHANN *(essend)* Und in der Magengrube. Sehr zum Wohl, Herr Präsident.

HARRAS Wir haben auch nicht alle Tage Schabbes. Aber wenn Friedrich Eilers seinen großen Abend hat, da muss es Manna in der Wüste regnen - verzeihen den nichtarischen Vergleich, Dr. Lausitz. Greifen Sie zu, Eilers. Es ist kein Raub

an der Volksgemeinschaft, nur ein kleiner Ausgleich. Was wir hier übriglassen, das fressen da drüben die Bonzen.

EILERS (*lächelnd, ein wenig verlegen*) Zuviel Ehre, Herr General. Man kann das gar nicht verlangen, hier im Hinterland. An der Front sind wir ja immer erstklassig gepflegt.

OTTO Lauter markenfreie Ware, meine Herren, reserviert für junge Helden und alte Kämpfer. Nur für die Butter muss ich Ihnen leider 'n kleines Löchlein knipsen.

MOHRUNGEN (*mit einem Glas Champagner*) Da merkt man erst, wie provinziell man geworden ist. Büfett, Champagner, Mitternachtspartie – ich bin so was gar nicht mehr gewohnt. Bei uns in Mannheim ist um elf alles dunkel, kein Lokal mehr auf. Und wenn ich sonst mal zu Sitzungen nach Berlin komme, muss ich immer gleich im Nachtflugzeug wieder in den Betrieb zurück.

OTTO Offiziell schließen wir auch um elfe, Herr Präsident. Haben wir alles nur Vatern zu verdanken. Seit Vater uns die Spezialerlaubnis für Privatgesellschaften verschafft hat, hat die Sache erst wieder 'n bisschen Zug bekommen. Kraft durch Freude, heißt es so richtig auch in unsrem Geschäft! (*Zieht sich zurück.*)

MOHRUNGEN Ich dachte, sein Vater lebt nicht mehr –

HARRAS (*lachend*) Wenn in Berlin von Vatern die Rede ist, lieber Präsident, so ist immer der dicke Hermann gemeint, unser Reichsmarschall mit'm Ersatzreifen um die Taille.

BARON PFLUNGK Ein schönes Zeichen seiner Popularität.

HARRAS (*ironisch*) Bravo, Baron. Schenk mal ein, François. Da kommen die Damen.

Frau ANNE EILERS und ihre Schwester, FRÄULEIN VON MOHRUNGEN, genannt PÜTZCHEN, kommen frisch hergerichtet von der Garderobe. Beide in Abendkleidern, ANNE EILERS elegant, doch betont einfach, PÜTZCHEN betont elegant, doch ziemlich schrill. ANNE ist eine schöne, hochgewachsene Frau, Mitte der Zwanzig, mit ruhigem, etwas teilnahmslosem Blick, der nur Leben und Wärme annimmt, wenn er dem ihres Mannes begegnet. PÜTZCHEN, ein paar Jahre jünger, hat eine aufreizend gute Figur und ein fast zu hübsches, puppenhaftes Gesicht mit einem Stich ins Gewöhnliche und ruhelosen, unersättlichen Augen.

HARRAS (*vorstellend*) Kulturleiter Dr. Schmidt-Lausitz – Frau Oberst Eilers – Fräulein von Mohrungen. Den Baron Pflungk kennen die Damen wohl schon – vom offiziellen Teil.

PÜTZCHEN Fräulein von Mohrungen – das klingt so wahnsinnig förmlich – direkt reaktionär. Nennen Sie mich doch Pützchen, wie alle.

HARRAS Trau ich mich nicht, Pützchen. Kommt mir 'n bisschen hastig vor. Wir kennen uns doch kaum ein paar Stunden.

PÜTZCHEN Das macht der Liebe kein Kind, hätte ich beinah gesagt. Prost, Harry.

MOHRUNGEN Aber Pützchen.

HARRAS Halt, junge Dame! Noch nicht trinken! Man reiße ihr den Kelch von den Lippen. François, nachfüllen. *(Tritt in die Mitte, es bildet sich ein lockerer Kreis um ihn)* Also – ohne weitere Schmonzes, aber von Herzen. Ich trinke auf Friedrich Eilers, auf seinen fünfzigsten Luftsieg, den wir heute feiern, auf den hundertsten, und auf seine gesunde Heimkehr. Zum Wohl, Friedrich!

ALLE Zum Wohl, Friedrich!

EILERS *(heiter abwehrend)* Dank – Dank – Ich komme mir vor wie 'n Kriegerdenkmal.

HARRAS Biste auch. Sag du zu mir, Fritze. *(Sie trinken und schütteln einander die Hand.)*

DIE ANDEREN *(einstimmend)* Auf General Harras! *(Man trinkt rasch.)*

EILERS Bravo! Auf unseren besten Fliegerkommandeur, General Harras.

DR. SCHMIDT-LAUSITZ *(allein nachklappend)* Auf den Führer!

HARRAS Prost mit'm leeren Glas. Der Führer ist Abstinenzler.

LÜTTJOHANN *(schon ein wenig betrunken)* François! Ein Glas Milch der frommen Denkungsart.

HARRAS Halt die Klappe, Kleener. Wenn ich mir's Maul verbrenne, brauchst du's noch lange nicht nachzumachen.

EILERS Bravo! Auf unseren besten Fliegerkommandeur, General Harras.

LÜTTJOHANN Verzeihung, Herr General.

MOHRUNGEN *(hat den Arm um Eilers' Schulter gelegt)* Ich kann ja auf meinen Schwiegersohn wirklich stolz sein.

ANNE Das können wir alle, Papa. Unser ganzes Volk.

HARRAS Habt Grund dazu. Einen besseren Mann als Eilers haben wir nicht in der Luftwaffe – möchte sagen: in der Armee.

EILERS Leicht übertrieben. Ich möchte sagen: jeder unserer Jungens gibt sein Bestes her. Wenn ich selbst auf etwas stolz bin – dann auf meine Staffel. Vier

Herren haben heute das Großkreuz vom EK bekommen, und jeder hat es verdient.

BARON PFLUNGK *(leicht anzüglich, zu PÜTZCHEN)* Ist nicht auch Leutnant Hartmann bei den Ausgezeichneten? Da haben wir ja heute Abend doppelten Grund zum Feiern.

PÜTZCHEN *(beiläufig)* Kennen Sie Hartmännchen? Netter Junge.

ANNE Warum willst du nicht zugeben, dass du mit ihm verlobt bist? Es weiß es doch jeder, du hast ja bisher nicht soviel Geheimnis draus gemacht.

PÜTZCHEN Verlobt. So 'n ekliges Wort. Ich mag das nicht, es klingt so bürgerlich, ich meine – direkt reaktionär.

HARRAS Nämlich bei der Hitlerjugend verlobt man sich nicht mehr, das hält zu lange auf. Da könnte ja einer großjährig werden, inzwischen.

LÜTTJOHANN Da heiratet man auch erst gar nicht, da hebt man gleich die Geburtenzahl. Verzeihung, Herr General.

PÜTZCHEN *(auch schon ein wenig beschwipst, mit einer gewissen Anlässigkeit, die sich zwischen HARRAS und BARON PFLUNGK noch nicht entscheiden kann)* Immer nur 'n armes Hühnchen veräppeln, was? Aber so arme Hühnchen sind wir Mädels von heute längst nicht mehr. Heiraten – ganz nett, wenn's der Richtige ist. Aber denken Sie doch mal, all die Scherereien, die man damit hat, die ganzen Nachweise, Arierblut bis in die große Fußzehe der Urgroßmutter, Gesundheitszeugnis, Gebärtüchtigkeit, Bolleproduktion, und so weiter, is ja alles nötig von Rasse wegen – aber wenn man darauf warten will, mit seinem normalen Triebleben, da kann man alt und ranzig werden dabei.

MOHRUNGEN Also wie du redest, Pützchen. Findest du nicht selbst, dass es zu weit geht?

PÜTZCHEN Ach wo, so reden wir alle im BDM. Das ist das Recht der Jugend.

EILERS Und was denkst du über die Pflicht der Jugend? Ich hoffe, du weißt, was ich meine.

PÜTZCHEN Mein lieber Herr Schwager, nur keinen tierischen Ernst heute Abend. Der kleene Hartmann hat mich schon genug angeödet. Hat er das alles von dir?

EILERS *(mehr zu MOHRUNGEN und ANNE)* Der junge Hartmann, das ist wirklich ein ganz besonderer Fall. Unermüdlich im Dienst – und geradezu tollkühn. Fast zuviel, für meinen Geschmack. Sobald es irgendwo eine dicke Suppe gibt – schon meldet er sich. Dreimal am Tag, wenn's die Maschine schafft. Manchmal könnte man glauben, er – *(Er vollendet den Satz nicht.)*

PÜTZCHEN *(mit PFLUNGK plaudernd)* Er sieht gut aus, Hartmännchen, das muss man ihm lassen, und überhaupt, er ist ein schneidiger Junge, drei Sportpreise,

zwölf Abschüsse, Tipp-topp-Gesinnung. Aber es fehlt ihm was – der richtige Zißlaweck oder so. Er tanzt nicht, denken Sie.

BARON PFLUNGK Das ist ein großer Fehler. Sie tanzen wohl sehr gern, Fräulein von Mohrungen?

PÜTZCHEN Rasend gern, wenn's keine volkhafte Reigentänze sind. Pützchen, gefälligst. *(Plappernd)* Als Kind hab ich Trüdchen nicht aussprechen können, und Waltraud erst recht nicht, da hab ich mich selber Pützchen genannt, das ist mir hängengeblieben – *(Sie lacht selbstberauscht.)*

BARON PFLUNGK Süß. – Darf ich Sie vielleicht mal ausführen, Pützchen – zu einem unserer diplomatischen Tanzabende, solange Sie in Berlin sind? Geschlossene Gesellschaft, natürlich –

PÜTZCHEN Ob Sie dürfen! Ich bleibe ja in Berlin, wissen Sie das nicht? Ich hab mich als Anwärtlerin gemeldet für den Führerinnenkurs der Reichsfrauenschafter – Wo haben Sie Ihre Tanzabende? Im ›Eden‹, oder in der ›Ollen Königin‹? *(Sie ziehen sich angeregt in eine der Nischen zurück.)*

MOHRUNGEN *(hat HARRAS einen Augenblick beiseite gezogen)* Sagen Sie, General – haben Sie was Neues in Erfahrung gebracht – in der bewussten Sache? Es wird morgen früh in der Sitzung zur Sprache kommen. Ich fürchte, man wird sich einmischen wollen – von Seiten – Sie wissen schon – wenn wir nicht rasch eine Erklärung finden. Ich möchte nicht Stellung nehmen – bevor ich Ihre Meinung weiß.

HARRAS Meine Meinung. Hm. Offiziell – oder persönlich?

MOHRUNGEN Ich denke, wir können Vertrauen zueinander haben, Herr General.

HARRAS Offen gesagt – ich habe noch gar keine Meinung. Oder nur – Vermutungen. Es ist eine verfluchte Geschichte. Heute Nachmittag sind wieder frische Meldungen eingelaufen – unter uns, Präsident – Tragflächenbruch bei einem Dutzend fabrikneuer Maschinen. Das Material ist zur Untersuchung unterwegs. Aber ich kann mir nicht erklären vom technischen Standpunkt aus, wieso – *(Leise)* – Achtung. Wir sprechen uns später.

DR. SCHMIDT-LAUSITZ *(hat sich den beiden genähert)* Störe ich? Oder besprechen Sie keine Berufsgeheimnisse, an einem heiteren Abend? Ich verstehe ja nichts von Technik – aber mich interessiert das kolossal – die ganze Flugzeugindustrie, und so weiter –

HARRAS Bei uns gibt's keine Berufsgeheimnisse, Dr. Lausitz. Da ist alles klar wie die Sonne. Der Präsident kontrolliert die Materialbeschaffung – ich kontrolliere die Herstellung unserer Kisten – der Oberst und seine Jungens setzen sich rein und furzen damit in der Luft herum, und wenn sie fünfzig Gegner abgeschossen haben, dann hängt ihnen was zum Hals heraus, 'n Orden nämlich. Das ist der ganze Trick.

DR. SCHMIDT-LAUSITZ Geteilte Verantwortung. Hochinteressant. Wie gesagt, ich verstehe nichts davon. Mein Ressort ist die Kultur. Totale Mobilmachung der deutschen Seele. Sie wissen. Und Aufklärung des neutralen Auslands. Auch das ist Kampf. – Wenn auch nicht mit der Waffe.

HARRAS Ich weiß. Mehr mit'm Mundwerk. Da muss manchmal eine Art von Mut dazugehören – den ich nicht aufbringen würde.

DR. SCHMIDT-LAUSITZ Sie schmeicheln, Herr General. (*Wendet sich ab.*)

LÜTTJOHANN (*der dazugetreten war, leise*) Scheißkerl.

HARRAS (*zwischen den Zähnen*) Pass auf, Kleener. Besauf dich nicht.

LÜTTJOHANN Keine Sorge. Ich tu nur so. Bin scharf auf'm Kasten.

HARRAS nickt ihm zu, trinkt hastig.

FRIEDRICH EILERS und ANNE sind zu ihm getreten.

ANNE Das werd ich Ihnen nie vergessen, General Harras – dass Sie ihm einen solchen Abend geben – und was Sie über ihn gesagt haben – ich meine – nicht nur die Ehre. Aber soviel Wärme und Freundschaft. Ich weiß, was es für ihn heißt. Ich glaube, so froh war er seit seiner Kindheit nicht.

EILERS Dank schön, Anne. Du hast das ganz richtig gesagt. Ich würde das gar nicht so über die Lippen bringen.

HARRAS Ja, du bist 'n alter steifer Holzbock, Fritze. Aber ich kenn dich genau. Du warst mir immer der Liebste von allen, obwohl du nicht säufst. Na, mach mal ne Ausnahme. (*Er schenkt ihm ein.*)

EILERS (*lachend*) Kann ja nichts schaden – auf Urlaub.

ANNE Wenn Sie gehört hätten, wie er mir immer von Ihnen erzählt hat. Eifersüchtig hätte man werden können. Harras ist der Erste – nach dem Führer natürlich – und dann kommt lange nichts.

HARRAS Und jetzt haben Sie den ollen Harry in Fleisch und Blut kennengelernt. Kleene Enttäuschung, was? Gar keine Würde, für'n General. Und noch nicht mal Parteigenosse.

EILERS Na ja, in der Beziehung – denken wir vielleicht ein bisschen verschieden. Aber wo's drauf ankommt, da gibt's keinen Unterschied. Soldat ist Soldat.

ANNE Es ist wohl auch eine Generationsfrage. Wir sind schon halbwegs damit aufgewachsen. Uns ist das heilig. Es hat uns ja das bisschen Lebensinhalt gegeben.

HARRAS Mein Lebensinhalt – das war immer die Fliegerei. Das hab ich gemacht von der Pike auf – schon als Freiwilliger im Jahre 14 – und nu kann ich's nicht

mehr bleiben lassen. Das ist fast wie mit'm Schnaps. *(Trinkt)* Prost Kinder! Ich bin ja so froh, dass wir heut Abend beisammen sind. *(Schlägt EILERS auf die Schulter)* Seit die Russlandzicke losgegangen ist, hab ich den Ollen doch nur ein einziges Mal gesehen, und das war bei ner offiziellen Stabsbesprechung. Nun setzt euch mal'n bisschen zu mir und klappt euer Innenleben auf. Wie geht's denn überhaupt – ich meine – außerdienstlich? Daheim? Was machen die Kinder?

EILERS Ich hab sie noch gar nicht gesehen, denk dir. Bin ja erst heute von der Front gekommen. Aber wie ich mich auf die nächsten Tage freu – das kannst du dir vorstellen.

ANNE Na, und die Buben erst! Die können's gar nicht abwarten. Der Kleine versteht's ja noch nicht ganz. Aber er kann schon sagen: Papa fliegen! Und dazu macht er so: Ssss - - !

HARRAS Schön muss das sein – wenn man heimkommt – und Kinder hat.

EILERS *(etwas abwesend)* Ja – wenn man heimkommt – und - *(Er verstummt, starrt auf das Glas, das er in der Hand hält.)*

ANNE Was hast du denn – Friedrich?

EILERS *(wie erwachend)* Ach – nichts. Entschuldigt, bitte. Das war nur so komisch –

HARRAS Was denn?

EILERS Ich hab mich plötzlich – da in dem Glas gesehen. Bisschen verzerrt – aber ganz genau. Mein eigenes Gesicht. Komisch. Man weiß doch nie, wie man eigentlich aussieht. *(Er starrt fast erschrocken vor sich hin.)*

ANNE *(mit etwas gezwungenem Lachen)* Du – du hast'n Schwips, Friedrich.

EILERS *(einstimmend, verändert, unbefangen)* Ich kann nämlich wirklich nichts vertragen. Verzeihung, Harry.

HARRAS Na – iss mal was. 'n tüchtiger Happen wird dir gut tun. Besser als ne Pervitintablette – was?

EILERS *(kopfschüttelnd, lächelnd)* Ja, ich glaube, ich eß mal was. *(Er geht zum Büfett.)*

ANNE Was hat er denn? Glauben Sie, es kommt wirklich nur von dem Gläschen Wein?

HARRAS Er soll sich mal vierundzwanzig Stunden ausschlafen. Und wenn er aufwacht – dann soll er – mit'm ersten Blick – in Ihre Augen sehn, Anne.

ANNE (*drückt ihm hastig die Hand*) Dank, Harry. Sie sind – Sie sind wundervoll.
(*Geht rasch zu EILERS.*)

HARRAS (*vor sich hin*) Verflucht noch mal. Verflucht noch mal. (*Er trinkt.*)

OTTO (*kommt herein, strahlend*) Ganz großer Abend, Herr General. Soeben telefonische Meldung gekommen – der Herr Reichsmarschall wird persönlich erscheinen, mit ein paar Herrn von seinem Stab und den Damen von der Metropoliere. Wir räumen gerade die niederen Chargen weg. Zutritt nur noch vom Obergruppenführer aufwärts. Übrigens: vier jüngere Herren sind draußen, Hauptleute und Leutnants, von der Staffel Eilers, sagen Herr General habe sie herbeordert. Soll ich sie reinlassen?

HARRAS (*der zuerst kaum zugehört hat, elektrisiert*) Aber klar! Rasch, damit sie nicht eingeschüchtert werden von all dem Brimborium. Bringen Sie sie her!

OTTO Zu Befehl, Herr General. Alles nach Wunsch? Der Sekt gut gekühlt?

HARRAS Nu mach schon, Otto.

OTTO ab.

HARRAS Pützchen! Nehmen Sie mal die Fingerspitzen von der diplomatischen Weste weg. Es gibt ne Überraschung.

PÜTZCHEN Schon wieder 'n Toast?

HARRAS So ähnlich. François! Frische Gläser.

Herein treten, mit ihren neuen Auszeichnungen geschmückt, HAUPTMANN PFUNDTMAYER, OBERLEUTNANT HASTENTEUFFEL und die LEUTNANTS WRITZKY und HARTMANN. PFUNDTMAYER etwa so alt wie HARRAS, Typus bayrischer Kraftlackel, HASTENTEUFFEL mehr westfälisch, scharfäugig, mit großen Händen und schwerer Zunge, WRITZKY ›kesser Junge‹ aus Berlin, bisschen effeminiert, aber schneidig und elegant, HARTMANN sehr jung, schmal, blass, mit hübschem, gescheitem Knabengesicht.

PFUNDTMAYER (*militärisch vor HARRAS meldend*) Hauptmann Pfundtmayer und drei Herren von der Kampfstaffel Eilers.

HARRAS (*offiziell – wobei er sich das Lachen kaum verbeißen kann*) Danke. Meine Herren, ich habe die Ehre, Ihnen zu Ihren Auszeichnungen zu gratulieren und Sie in unserm kleinen Kreis willkommen zu heißen.

PFUNDTMAYER (*salutiert vorschriftsmäßig*) Die Ehre ist auf unsrer Seite, Herr General.

HARRAS (*herausplatzend*) Pfundt! Alte Rübensau! Jünger bist auch net geworden!

PFUNDTMAYER Ja – Harry – alter Distelfink hätt i beinah gesagt, ja derf ma denn zu dir noch du sagen – so a Mordsviech, was d' geworden bist.

HARRAS *(zu den anderen)* Wir sind nämlich Frontkameraden, von 14 bis 18 –

PFUNDTMAYER Bis 17 – Winter 17, wos' mich am Steißbein derwischt ham – so a Freid!

MOHRUNGEN Die Herren haben sich nie getroffen, seitdem?

HARRAS Rein per Zufall, nein. Aber ich hab schon längst drauf gelauert. *(Gibt PFUNDTMAYER ein volles Glas)* Zehn Schritte zurück, Pfundtl. Kannst du's noch?

PFUNDTMAYER I? Klar!

Er geht zehn Schritte rückwärts, HARRAS desgleichen, dann marschieren sie in komischer Travestie des Parademarsches mit den vollen Gläsern in der Hand aufeinander zu, immer rascher, so dass es aussieht, als müsse es zu einem Zusammenprall kommen, bei dem jeder sein Glas dem anderen ins Gesicht stoßen würde, aber im letzten Moment schwingen sie, Bauch an Bauch, die Gläser seitwärts aus und setzen sie einander an den Mund – jeder leert das Glas des andern mit einem Zug, dann machen sie kurz kehrt, so dass sie einen Augenblick Hintern an Hintern stehn, und marschieren wieder im gleichen Tempo an ihren Ausgangspunkt zurück, füllen die Gläser neu. Allgemeines Bravo und Händeklatschen.

HARRAS So haben wir uns nämlich jeden Abend in der Fliegermesse begrüßt – damals, bei Cambrai und vor Verdun. Das war noch 'n Krieg.

PFUNDTMAYER Gsoffen hammer mehr, dos geb i zu. Gfressen hammer schlechter. *(Tränen lachend)* So a Hetz! So a Hetz! Kannst mir noch 's Glasl vom Kopf schießen, Harry? Oder traust di nimmer? *(Stellt sich das wieder gefüllte Glas auf den breiten Schädel.)*

HARRAS Lüttjohann! Mein Revolver.

PFUNDTMAYER *(nimmt das Glas rasch herunter, trinkt)* Naa, naa, d e n Kopf kann i net riskieren, der is noch Friedensware. *(Er schüttelt sich vor Lachen.)*

HASTENTEUFFEL *(mit heiserer Bassstimme)* Wenn Herr General schießen wollen, bitte sehr. *(Stellt sich ein ganz kleines Schnapsglas auf den Kopf, nimmt stramme Haltung an.)*

HARRAS Später, mein Freund. Nach der nächsten Flasche. Hab noch nicht die berühmte sichere Hand jetzt.

WRITZKY Darf ich dann vielleicht mit einer Zigarette Ziel bilden? Ich hab 'ne lange Spitze. *(Er stellt sich Profil, mit einer überlangen Zigarettenspitze im Mund.)*

HARRAS Ihr seid in Ordnung, Jungens. Kommt, ich mach euch bekannt. *(Zu HARTMANN)* Sie brauche ich ja nicht vorzustellen, Leutnant Hartmann. Fühlen Sie sich hier nur – ganz wie zu Hause.

HARTMANN *(etwas verlegen)* Jawohl, Herr General. – Danke, Herr General.

Er steht mit PÜTZCHEN im Vordergrund, während HARRAS die andren umhergeleitet und sich lockere Gruppen bilden.

PÜTZCHEN *(salopp, aber freundlich und nicht ohne Stolz auf ihn)* Na, Männeken? Wie fühlt man sich? Soviel Lorbeer um die junge Stirn!

HARTMANN Ich weiß nicht – ich bin noch gar nicht ganz hier. Gestern Abend noch über Leningrad – und jetzt – so rasch geht das alles.

PÜTZCHEN Nu denk mal nicht dran, Kleiner, heb dir das Fronterlebnis für deine Memoiren auf, und sei ein bissl fesch. Hier biste in Berlin, bei Otto, am einzigen Ort im Deutschen Reich, wo noch was los ist. Kennst du Baron Pflungk, vom Außenministerium? Ein reizender Mensch. Er wird mich ausführen, auf einen der diplomatischen Tanzabende, außerdem fliegt er nächste Woche in besonderer Mission nach Vichy, Bern und so weiter, und er hat mir versprochen, dass er mir Schokolade mitbringt und 'n Kleiderstoff. Ist das nicht rasend nett?

HARTMANN Sehr erfreut.

BARON PFLUNGK *(stellt sich, mit etwas gemachter Selbstironie, vor)* Pflungk, Tröster der Witwen und Waisen. Aber das Ausführen kommt natürlich erst in Frage, wenn Ihr Urlaub vorüber ist, Herr Leutnant, und die junge Dame sich langweilt. Oder wollen Sie mir auch das Vergnügen machen – am nächsten Sonnabend vielleicht –

PÜTZCHEN Ach wo, er tanzt ja nicht. Und überhaupt, was wollen Sie denn, wir sind doch nicht verheiratet.

HARTMANN Ich – ich wollte meinen Urlaub eigentlich auf dem Land verbringen. Ich dachte – vielleicht am Rhein – in der Nähe vom Gutshof Mohrungen –

PÜTZCHEN Warum nicht? Hindert dich keiner.

HARTMANN Ich wusste nicht, dass du in Berlin bleiben willst. Ich dachte –

PÜTZCHEN Also mit dem Land kannst du mich jagen. Ich hab mir nie viel aus Natur gemacht. Aber heutzutage? Zappenduster, sag ich dir. Da laufense alle mit so Gesichtern rum – wie bei nem Staatsbegräbnis. Nee – leben kann man nur noch in Berlin.

BARON PFLUNGK Und das nur par occasion.

PÜTZCHEN Ja – man muss halt seine Beziehungen haben. Und die hat man, Gott sei Dank. Harry muss uns einen gemütlichen Abend geben, in seiner berühmten Propellerbar. Da soll's zugehn! Also Geschichten hab ich gehört.

Sie wendet sich an HARRAS, der mit PFUNDTMAYER und andern der Gruppe näher gekommen ist.

HARRAS Das scheint Sie ja wahnsinnig zu interessieren, junge Braut.

PÜTZCHEN Einmal möchte ich bei so was dabei sein. Ist es wahr, dass die Serviermädels nur Feigenblätter tragen bei euren Festivitäten? Ich komm als Serviermädels, sag ich Ihnen.

PFUNDTMAYER Dös wär a Hochgenuss an einem fleischlosen Tag.

HASTENTEUFFEL *(seine heisere Bassstimme schwillt plötzlich aus einer andren Ecke herüber, wo er mit MOHRUNGEN, EILERS, ANNE und DR. SCHMIDT-LAUSITZ steht)* - kommt er mir grad von rechts oben aus ner Wolkenbank und fasst mich in der Flanke – mit ner schweren MG-Garbe. Ich drossele ab – tauche unter ihm durch – habe Dusel und erwische ne andre Wolkenbank, schraub mich hoch und reiß ne Harras-Kurve – Sie wissen, fast mit'm Kopp nach unten. Darauf war er nicht vorbereitet. Drei Minuten später lass ich ihn absausen – fffffff – mit'm rauchenden Schornstein. Aber ich kann euch flüstern – der Russe, der macht uns heiß.

DR. SCHMIDT-LAUSITZ Im Einzelfall mag das stimmen. Das Gesamtergebnis jedoch, wie wir es von hier aus überblicken, heißt: technisch und moralisch unterlegen.

EILERS Wie Sie meinen, Herr Doktor. Das Gesamtergebnis kennen wir nicht so genau. Und dass wir siegen, steht außer Zweifel. Aber ich sage Ihnen, mit den Boys von der RAF ist heute auch nicht mehr zu spaßen.

DR. SCHMIDT-LAUSITZ Ein Krieg um Leben und Tod der Nation ist ja auch schließlich kein Spaß.

HARRAS Bravo, Dr. Lausitz. Hauchen Sie den Herren mal den richtigen Kampfgeist ein.

DR. SCHMIDT-LAUSITZ Das liegt mir ferne. –

LÜTTJOHANN Müssen wir unbedingt vom Geschäft sprechen, heute Abend?

PFUNDTMAYER Du hast dich ja rechtzeitig zurückgezogen, Kapitän.

LÜTTJOHANN Danke, ja. *(Hebt mit der linken Hand seinen rechten Arm auf, der steif ist)* Aber 'n kleenes Andenken hab ich noch da drinnen, vom Londoner Blitz. Mir genügt's, für schlechtes Wetter.

PFUNDTMAYER (zu HARRAS) Prost, alter Landsknecht. Die Hauptsach is, dass mir noch dabei san. I hab mir immer gewünscht, dass's noch amal losgeht. Lang genug hammer eh warten müssen. Jetzt sag i mir nur: wenn's ja net z'End geht, sag i, bevor i Oberstleutnant geworden bin.

HARRAS Keine Sorge, Pfundtl. Vielleicht wirst auch noch ›Generol‹.

PFUNDTMAYER (etwas angetrunken) Generool, Generool. Du hast's geschafft, Harry. Und wammer's recht bedenkt – i war immer in der Partei – schon beim Blutmarsch am Odeonplatz, im Jahr 23, gleich links hinterm Führer hab i in der Pfützn gelegn. Und du, Harry, no, i will nix sogn.

HARRAS Sag nur, sag nur, Pfundtl, immer frisch von der Leber weg.

PFUNDTMAYER Wir alten Kämpfer, mir ham kaa Zeit gehabt für die Karriere, mir ham erst den inneren Feind liquidieren müssen. Und dann das Gschäft, und die Familie, dös war a Kreiz. I hab ins Hopfenschäft eingeheiratet, weißt, aber es hat sich net rentiert. Der Jud is in der Konkurrenz gewesen un hat uns ausgschmiert. Mei Lieber – da lernst du hassen. Nach der Machtergreifung is mir scho besser gangen – da hab ich mich auf Arisierungen verlegt. Aber jetzt – beim Kommiss? Wos bin i jetzt? A klaaner Hauptmann – mitsamt meiner niedrigen Parteinumner. Und du – du bist der Generool. Dös is a Gerechtigkeit. (Verschlagen) I maan – dös is a Gerechtigkeit.

HARRAS Also hör mal zu, mein Alter. Wenn du das meinst: ein Nazi bin ich nie gewesen. Da hast du ganz recht. Immer nur ein Flieger. Und mein Geld hab ich mir selber verdient, hab oft genug den Kragen dafür riskiert. Ich hab auch nirgends eingeheiratet, nie aus der Parteikasse gelebt, keinen Juden bestohlen und mir kein Schloss in der Uckermark gebaut. (Eigensinnig – auch schon ein bisschen betrunken) General oder Zirkusclown. Ich bin ein Flieger, sonst nix. Und wem's nicht passt, der kann mich - (Es ist ein betretenes Schweigen entstanden.)

PFUNDTMAYER (mit offenem Mund) Ja so was.

DR. SCHMIDT-LAUSITZ Der Herr General meint: der Führer hat seinem Leben, das leidenschaftlich dem Flugwesen und der Luftwaffe gewidmet war, wieder ein Ziel verliehen und ihm die Gelegenheit gegeben, mit seinen ungewöhnlichen Fachkenntnissen dem Vaterland an leitender Stelle zu dienen.

HARRAS Siehst du – da hast du gleich die offizielle Fassung. Danke für die Übersetzung, Herr Doktor. Genau so hab ich's gemeint.

DR. SCHMIDT-LAUSITZ Ich zweifle nicht daran.

HARRAS Gewiss nicht. Sie kennen mein Inneres.

DR. SCHMIDT-LAUSITZ Ich glaube es zu kennen, Herr General.

HARRAS Na denn prost. (Leert sein Weinglas voll Armagnac.)

Im Hintergrund ist während der letzten Sätze Lärm und Bewegung entstanden, und jetzt kommen, von OTTO geleitet, drei Damen vom Theater hereingebraust. OLIVIA GEISS, Operettendiva, mit der fülligen Büste der Berufssängerin, aber schlanken, fast zierlichen Beinen; sie ist etwa vierzig, viel zu jugendlich angezogen, hochblond, und ihr immer noch hübsches, sympathisches, schon etwas schwammiges Gesicht vom Abschminken aufgerötet, sonst nicht viel hergerichtet. LYRA SCHOEPPKE, rothaarig, mit Monokel, sehr weiß gepudert, so dass man ihr Alter nicht beurteilen kann, in einem übermäßig eng anliegenden schwarzen Seidenkleid, das ihre gute Figur scharf heraushebt. DIDDO GEISS, ein sehr junges blondes Mädchen, mit einem ungemein frischen, natürlichen Gesicht und großen dunkelblauen Augen. Sie wirkt mehr wie ein Schulmädchen, das zum erstenmal auf einen Ball geht. Sie trägt einen Bund frischer Veilchen am Ausschnitt.

OLIVIA Harry! Also wie ich gehört hab, dass du hier bist – da war ich nicht zu halten! Wir sind eben eingetrudelt, mit der Premierengesellschaft vom Reichsmarschall. Gib dem ollen Harry 'n Kuss von mir, hat er gesagt – aber ich weiß ja nicht, ob du Wert darauf legst.

HARRAS *(hält ihr die Wange hin)* Von dir – immer. Von Vatern – nur wenn ich ganz besoffen bin, das bin ich noch nicht, heute Abend.

OLIVIA Na, na, mir kommt vor, du kannst schon nicht mehr grade auf'n Strich gehen. Auf'n Kreidestrich, mein ich. *(Man lacht.)* Hast du noch Selbstbeherrschung genug, dass ich dich meiner kleinen Nichte vorstellen kann? Für das Kind bist du nämlich eine Idealgestalt, also enttäusch sie nicht, wenn ich bitten darf. *(Sie fällt in ihren angestammten Dialekt)* Komm her, Diddoche, da kannst du en Held kennelerne, aus der gute alte Zeit, wo die Prominente noch vorne gestande hawwe und die Statiste hinne, beim Applaus. Heutzutage sin ja alles Helde. Hinne, vorne, un in der Mitt.

HARRAS *(stellt sich vor DIDDO in Positur)* Nicht anfassen, bitte. Der alte Herr steht unter Denkmalschutz.

DIDDO, die ihn mit kaum verhohlener Neugier betrachtet hat – lacht ein wenig.

HARRAS *(beugt sich kurz über ihre Hand – zu OLIVIA)* Und so was hältst du seit neunzehn Jahren vor mir versteckt. Das nenn ich Freundschaft!

Er hält DIDDOS Hand fest – während sie unter seinem interessiert forschenden Blick mehr und mehr errötet.

BARON PFLUNGK Darf ich derweilen die Honneurs machen - *(Er beginnt vorzustellen)* Präsident von Mohrunge, Oberst Eilers und Gemahlin...

Er murmelt rasch die anderen Namen herunter, während die Herren sich vor OLIVIA und LYRA SCHOEPPKE verbeugen und die Damen, halb leger, halb förmlich, ihnen die Hand reichen.

PÜTZCHEN Trau dich ran, Hartmännchen, hier kannst du die berühmte Geiß kennenlernen, für die unsere Väter und Onkels in der Pubertät geschwärmt haben.

MOHRUNGEN (*peinlich berührt, entschuldigend zu OLIVIA*) Nehmen Sie sie nicht ernst, Gnädigste. Meine Tochter hat manchmal eine sonderbare Art von Humor.

OLIVIA Kenn ich. Jugend von heute. Die werden's auch noch mal billiger tun, wenn die Männer rar werden, wie nach 'm letzten Krieg. Ist der interessante Leutnant ihr Bräutigam?

MOHRUNGEN Ja, das heißt - (*Ablenkend*) Was war es denn für eine Premiere heute Abend?

OLIVIA Die ›Lustige Witwe‹ - immer mal wieder. Er will ja nichts anderes hören, außer Wagner. Das Ganze war mehr so 'ne Galaangelegenheit – aber für mich eine Art Jubiläum. Vor fünfundzwanzig Jahren hab ich sie zum ersten mal gesungen, genau auf'n Tag.

MOHRUNGEN (*fasziniert*) War das nicht am Stadttheater in Heidelberg? Dann hab ich Sie gesehn.

PÜTZCHEN Na, siehste.

OLIVIA Sie erinnern sich daran, Herr Präsident? – Und wie hab ich mich verändert?

MOHRUNGEN (*lächelnd*) Wenn ich mir eine Vorstellung anschauen darf und Sie dann wiedersehn, dann werde ich mir erlauben, Ihnen meine unmaßgebliche Meinung zu sagen. Aber ich bin überzeugt, Sie sind immer noch die beste Witwe. Unerreicht.

OLIVIA Ach, den ollen Stiefel rassel ich Ihnen runter wie ne ausgespielte Grammophonplatte. Einmal wieder was Neues... aber dazu kommt's nicht mehr bei meinen Lebzeiten.

LYRA Mach dich nicht älter, als du bist, Olly.

OLIVIA Warum? Der Nachwuchs will auch mal ran. Meine Kleene hier – die hat heute Abend ihr Debut gehabt, mit ner neu eingelegten Sprechrolle in der Maximszene, hat der Regisseur extra für sie in den zweiten Aktschluss gezaubert, und für den Vorhang war der Allerhöchste Herr angesagt. Aber nee, nix war's.

LYRA Scheibenhonig. Wenn ich schon in ner Aufführung bin – da kracht's im Osten. Mein oller Massel.

HARRAS (zu DIDDO) Wenn ich das gewusst hätte – dann wären wir alle zum zweiten Aktschluss gekommen. Wie waren Sie denn?

DIDDO Ich hab keine Ahnung, Herr General. Ich war wie in Trance. Das Herz hat mir gebubbert bis in den Hals, wie mein Stichwort kam – also zu meiner Hinrichtung wär ich leichter gegangen.

OLIVIA So ein Pech, denkt euch nur. Gespielt hat sie nämlich wie ne junge Göttin. Und in der Pause hätte sie vorgestellt werden sollen. Der Reichsmarschall war ja riesig nett zu ihr, aber das ist doch nicht dasselbe, für die Kinder. Der heilige Petrus, statt dem lieben Gott, sozusagen.

DIDDO Ich wusste ja nicht, ob er wirklich in der Loge ist, ich dachte nur: so schlecht war ich auf keiner Probe. Und dann beim zehnten Vorhang, sagt der Roisterer zu mir: Essig. An die Front abgerufen.

EILERS An die Front abgerufen? Der Führer?

OLIVIA Na, dafür lernst du jetzt unsren Harry kennen. Auch 'n großes Tier. (Sie tätschelt seine Wange.)

DIDDO Das – hab ich mir wirklich fast noch mehr gewünscht - (Lachend) Als Kind hab ich schon immer heimlich Ihr Bild angeschaut, das bei Tante Olly auf dem Nachtkastl steht –

LYRA Aber, aber!

OLIVIA Bitte ja, da steht es, mit Blümchen. Schon ganz gelb und blass geworden.

HARRAS (fährt sich über die Haare) Mich hätten Sie vor zwanzig Jahren kennenlernen sollen. Ich war nämlich auch mal jung.

DIDDO Vor zwanzig – da war ich noch nicht ganz auf der Welt!

OLIVIA Aber ich, prost, Harry! (Sie trinkt aus seinem Glas.)

BARON PFLUNGK François! Herr Detlev! Wollen die Damen nicht vielleicht –

PFUNDTMAYER (der LYRA SCHOEPPKE mit den Augen verschlingt) Ja trinkmeran, trinkmeran, dös muss gefeiert werden. So a Sau!

LYRA Wen meinen Sie damit, Herr Hauptmann?

PFUNDTMAYER Verzeihn gnä Frau – i maan – die Sau wos i hab. Den ersten Abend in Berlin – und schon – Damen vom Theater. A Sau nenn i das. (Sie lachen.)

HARRAS (zu LÜTTJOHANN, leise) Ruf mal im Ministerium an, was los ist.

LÜTTJOHANN B'fehl. (Geht hinaus.)

LYRA Sie kommen direkt von der Front, Herr Hauptmann?

PFUNDTMAYER Dös glaubst. Gestern hammer noch tote Russen zum Nachtmahl ghabt. I hab nämlich noch nie eine Dame vom Theater direkt angerochen. Über Kümmel und Korn, wie man sagt.

PÜTZCHEN Na, beißense mal rein, Herr Hauptmann. Sie haben ja gute Zähne.

LYRA (*PÜTZCHEN deutlich ignorierend*) Da müssen Sie mir aber von Ihren Erlebnissen erzählen, Herr Hauptmann. Irrsinnig aufregend stell ich mir das vor – diese Zweikämpfe in der Luft – Mann gegen Mann – wie die Turniere der Ritterzeit.

PFUNDTMAYER Ganz genau, ganz genau. Hast gehört, Hastenteiffi? Mir saan die Ritterzeit, du und i! (*Er lacht dröhnend.*)

LYRA (*mitlachend*) Da hab ich wohl etwas sehr Dummes gesagt –

PFUNDTMAYER Aber gnä Frau! Gnä Frau! (*Er tätschelt und küsst ihre Hand.*)

OTTO (*kommt wieder herein*) Der Herr Reichsmarschall lässt bitten – das Souper ist angerichtet. Bedaure, dass ich zum harten Dienst rufen muss – aber – kleines Douceur für die Herren: der Herr Reichsmarschall erlaubt sich, die Herren und Damen von der Staffel Eilers auf'n Gläschen Schampus einzuladen. – Er erwartet die Herrschaften postwendend.

HARRAS Na, denn man los, Jungens. Den dicken Hermann seht ihr nicht jeden Tag. Da könnt ihr euch alle 'n Stück davon abschneiden.

OTTO Kommen nicht mit, Herr General? Der Herr Reichsmarschall haben ausdrücklich –

HARRAS Bisschen später. Er wird seine Leidenschaft für mich noch ne Viertelstunde bezähmen können. Eilers – übernimmst du die Führung?

DR. SCHMIDT-LAUSITZ Dürfte ich nicht rasch vorher – auf drei Minuten – damit ich den Text der Sendung wegschicken kann – muss noch kopiert werden heut nacht –

EILERS Natürlich, Herr Doktor. (Zu PFUNDTMAYER) Wollen Sie mich bitte vertreten. Ich komme nach. Stellen Sie die Herren inzwischen vor.

PFUNDTMAYER (*strahlend, zu LYRA*) Schauen S'? A Sau muss ma ham.

PÜTZCHEN Die Herren u n d Damen, bitte sehr. Das geht auf uns, Anne. Bei so was lässt Pützchen sich nicht in die Ecke stellen. Was is denn los, Männeken – oller Träumer. Schon wieder Prinz von Homburg?

Sie hängt sich bei HARTMANN und ANNE ein, alle ab außer HARRAS, EILERS, SCHMIDT-LAUSITZ, PFLUNGK und MOHRUNGEN.

OLIVIA *(im Abgehen, leise, zu HARRAS)* Harry. Ich muss dich 'n Augenblick allein sprechen.

HARRAS Nicht leicht heute Abend. Dringend?

OLIVIA SOS.

HARRAS Na – vielleicht später. Sonst – hast ja meine Privatnummer.

OLIVIA Später. *(Ab.)*

MOHRUNGEN *(schaut PÜTZCHEN nach, die laut lachend und schwatzend verschwindet)* Die beiden Mädels – so was von Verschiedenheit – man sollte kaum glauben, dass sie Schwestern sind. Pützchen – ich muss zugeben – manchmal bin ich ihr gar nicht ganz gewachsen. Ich konnte mich vielleicht nicht genug um ihre Erziehung kümmern. *(Zu EILERS)* Mama ist zu früh gestorben.

DR. SCHMIDT-LAUSITZ Ich nehme an, der BDM wird Ihnen einen Teil der Erziehungssorgen abgenommen haben.

MOHRUNGEN *(etwas bitter)* Ja – die – haben sie mir abgenommen.

LÜTTJOHANN ist mittlerweile zurückgekommen, geht rasch zu HARRAS, flüstert ihm etwas zu.

HARRAS *(zu EILERS, der besorgt aussieht)* Dicke Luft bei Moskau.

DR. SCHMIDT-LAUSITZ Es handelt sich um geringe taktische Umgruppierungen. Hauptsächlich der Witterung wegen. Wir waren im Propagandaministerium schon heute Abend darüber orientiert. Der Sturm auf Moskau und Petersburg wird dadurch nicht wesentlich verzögert. Desto wichtiger ist unsre morgige Kurzwellensendung – um jeder Gerüchtemacherei die Spitze zu bieten. Darf ich Sie jetzt auf ein paar Worte bitten, Herr Oberst.

EILERS Sowieso, Herr Doktor. Sagen Sie mir nur genau, wie ich das machen soll. Ich hab schon furchtbares Lampenfieber.

DR. SCHMIDT-LAUSITZ *(lächelnd)* Kein Grund, Herr Oberst. Sie sprechen einfach aus Ihrem echten Erleben heraus. Das Manuskript ist vorbereitet. Sie brauchen nur abzulesen. Wir nehmen ja alles auf Schallplatten auf –

EILERS Mir ist die Hauptsache – ob ich den Mittagszug noch erreichen kann. Sie verstehen, die Kinder – ich bin ein Jahr nicht zu Hause gewesen und möchte natürlich keinen Tag versäumen –

DR. SCHMIDT-LAUSITZ Das lässt sich leicht machen. Herr Oberst. *(Er hat das Manuskript aus einer Aktentasche genommen)* Gehen wir vielleicht in ein Nebenzimmer – Sie verzeihen, Herr General –

HARRAS Bitte; gerne. *(Nachdem SCHMIDT-LAUSITZ und EILERS sich entfernt haben, zu LÜTTJOHANN, der mit ihm, MOHRUNGEN und PFLUNGK allein bleibt)* Reden Sie nur frei weg. Morgen erfahren es die Herren ohnehin.

LÜTTJOHANN Soviel man im Ministerium weiß – in Russland scheint es unter Null zu frieren. Von Bock hat kalte Füße bekommen. Er soll an der Strippe geschrien haben: Sofort zurück – sonst keine Verantwortung, und so weiter. Darauf hat sich Manitu aufs Schlachtross geschwungen. Ich ruf noch mal an – sie erwarten neue Berichte drüben. *(Ab.)*

BARON PFLUNGK Da werden wir bald einen Fedor von Sündenbock haben. Was halten Sie von der Sache, General?

HARRAS Fragen Sie mich nicht so tücksch, oller Sachse. Was i c h davon halte, weiß jeder Laufjunge in der Reichskanzlei.

MOHRUNGEN Im Ernst, General. Glauben Sie – dass was passieren kann? Ich meine – was Entscheidendes?

HARRAS Ist schon passiert, Präsident. Sie wissen das genauso gut wie ich.

MOHRUNGEN Sie meinen – der zunehmende Materialverbrauch –

HARRAS Ich meine: Russland.

BARON PFLUNGK Strategisch gesprochen – wenn wir Russland erledigt hätten –

HARRAS Haben wir aber nicht. Noch lange nicht. Ich versteh nichts von Strategie. Ich weiß nur, was es kostet – vom Standpunkt der Luftwaffe aus. Was es kostet – im günstigsten Fall. Und von dem sind wir weit entfernt.

MOHRUNGEN Glauben Sie, dass wir mit unserer Produktion nicht nachkommen können?

HARRAS Rechnen Sie sich mal aus, was der Westen in ein, zwei Jahren aufbringen kann – und wird. Nur der Blitzmilch glaubt noch, dass wir da nachkommen können – ohne Ersatzteile – mit Hopphopp-Fabrikation!

BARON PFLUNGK Überschätzen Sie nicht die Produktionskraft der westlichen Demokratien? Die sind doch psychologisch unterhöhlt. Und unsere U-Boote –

HARRAS Das muss ich schon mal irgendwo gehört haben. Kommt mir so bekannt vor. Nee – ich erinnere mich noch viel zu gut an 1918 – wenn man in seiner ausgepumpten Bruchkiste gegen so 'n Dutzend psychologisch unterhöhlter Demokraten anstinken musste. Und mehr Wasser in der Blase als Benzin im Tank. Scheiße. *(Trinkt.)*

MOHRUNGEN Und wie, denken Sie, kann die Sache noch gerettet werden? Sie wollen doch nicht sagen – dass – bei unserer sonstigen Position – trotz der Reserven, die wir noch im Hintergrund haben – und unsrer synthetischen Betriebsstoffe –

HARRAS (*zuckt die Achseln*) Fragen Sie das Außenministerium. (*Weist mit dem Kopf auf PFLUNGK – füllt sich ein neues Glas.*)

BARON PFLUNGK Meiner unmaßgeblichen Meinung nach gäbe es immer noch einen politischen Ausweg – falls ein militärischer Vollsieg vorläufig nicht erreicht werden kann. Vor allen Dingen: Amerika raushalten. Japan abblasen. Im Fernen Osten Frieden vermitteln. Dann irgendwie Separatfrieden mit Russland – selbst um den Preis unserer Einflusszonen im Balkan und in Kleinasien – sanfter Druck auf London und Kompromisslösung zwischen uns und dem Empire – bis auf weiteres.

HARRAS (*lacht*) Marke Ribbentrop, 1941er Spätlese. Vor Tische las man's anders. Nee Kinder, der Sektfritze hat keine Ahnung, und nischt dazugelernt. Er hat geglaubt, er kennt die Engländer, weil ihm in London ein paar versnobte Lords auf die Schulter geschlagen haben und ein paar gerissene Börsianer beim Dinner zugezwinkert. Aber wenn der England kennt, dann kenne ich den Mond. – Wenn man 'n Bulldogg mit'm Hintern gegen die Wand gepresst hat, dann beißt er – bis er verreckt, oder du. Da gibt's nur eines: den eignen Hintern freihalten.

BARON PFLUNGK Ich glaube, Herr General – mit England sind Sie doch ein wenig im Irrtum. Als Henderson im August 1939 –

HARRAS Interessiert mich nicht. Ich zähle die Häupter meiner Lieben und sage: ab dafür. Es war einmal eine deutsche Luftwaffe. Die stärkste der Welt.

MOHRUNGEN Vielleicht hätte man den Sprung nach Osten verhindern müssen –

HARRAS Wer? Ich? Oder meine selige Großmutter? Verhindern Sie mal, hierzulande. Mehr kann kein Elefant ins Fettnäpfchen trampeln, als ich's getan habe. Ich bin zu Hermann gelaufen und hab ihm Bescheid gestochen, wie die ersten Geheimorder drüben bei der Luftwaffe durchgekommen ist. Hermann hat die Nase krausgezogen und mit der Schmalzbacke gewackelt. Dann ist er hingegangen und hat's dem Halder gesagt, und der hat's dem Keitel gesagt, und der hat's dem Brauchitsch gesagt, und der hat sich im Adlerhorst hörbar geräuspert – aber schon hat der Große Geist in Teppich gebissen und Intuition gespritzt. Pfu Teufel. (*Er schüttelt sich vor Ekel.*)

MOHRUNGEN (*betreten*) Immerhin – man muss zugeben, dass er – in gewissen Fällen – sogar militärisch –

HARRAS Nichts geb ich zu. Gar nichts. Die Jungfrau von Orleans mit Schweißfüßen. Zum Kotzen. Na, prost. (*Trinkt.*)

Von der anderen Seite des Restaurants, wo die Gesellschaft des Reichsmarschalls zu denken ist, hat eine leise Grammophonmusik eingesetzt, ein Walzer aus der ›Lustigen Witwe‹ - und jetzt erscheint PÜTZCHEN in der Tür – aufgeregt.

PÜTZCHEN Baron Pflungk! Drüben wird getanzt. Er ist ja wahnsinnig nett – und gar nicht so dick, wie ich gedacht habe, mehr imposant. Nur ums Hinterquartier – da krachen die Nähte, wenn er aufsteht. Kommen Sie, Baron? Langsamer Walzer mit Seele.

BARON PFLUNGK Allemal. *(Fasst leicht um die Taille)* Ist und bleibt ja doch der schönste Tanz.

PÜTZCHEN Wenn ein Herr führen kann - *(Während PFLUNGK mit ihr tanzend verschwindet)* Sie können führen – das hab ich gleich gewusst.

MOHRUNGEN *(nervös mit einer Zigarette hantierend, zu HARRAS, mit dem er allein geblieben ist)* Sagen Sie, General – trauen Sie dem Pflungk?

HARRAS Nicht um die nächste Ecke. Weshalb auch? Wem traut man schon.

MOHRUNGEN Sind Sie nicht ein bisschen unvorsichtig?

HARRAS Sicher, das ist meine Methode. *(Steckt sich eine Zigarre an.)* Die wissen sowieso, was ich denke. Da sag ich's besser laut. Wenn ich mal anfangen, vorsichtig zu werden, dann glauben die, ich hab die Hosen voll, und man kann mir auf'n Kopp spucken.

MOHRUNGEN Das ist ja wahr – man ist auf alle Fälle immer verdächtig – Jeder von uns – wer nicht zur Partei gehört oder zum innersten Zirkel. Aber vielleicht – sollte man ihnen doch nicht direkt die Gelegenheit geben – das Stichwort sozusagen –

HARRAS Gelegenheit haben die genug, wenn sie wollen. Ihre Schnüffelhunde lauern an jedem Eckstein rum. Der lausige Schmidt zum Beispiel – der Herr mit der deutschen Seele – der die Kultur vertritt, bis sie nicht mehr aufsteht – Ich weiß doch genau, dass er inoffiziell bei der Gestapo ist und jeden Tag zwei Berichte an Himmlern schickt. Mir können die Jungens nischt vormachen. Aber wenn ich einem von denen auf die Fußspitzen steigen kann – denn tu ich's. Mit Genuss.

MOHRUNGEN Sie denken, man kann Ihnen nichts anhaben – Sie sind unentbehrlich. Aber –

HARRAS Denk ich ja gar nicht. Weiß ich, bis zum gewissen Grad. Ihnen brauche ich nicht zu sagen, dass ich mir nichts drauf einbilde – aber es is nu mal so. Schließlich wollen die Brüder den Krieg gewinnen – das heißt – sie können gar nicht mehr zurück. Und da gibt es nur eine Handvoll Leute, die an der richtigen Schraube drehen können und sagen: gewusst wo. Sie haben mich gebraucht –

und sie brauchen mich jetzt erst recht. Außerdem – ist es mir wurscht. *(Er lehnt sich in einen Klubsessel zurück und sieht plötzlich sehr müde aus.)*

MOHRUNGEN *(betrachtet ihn sorgenvoll)* Sind Sie wirklich so pessimistisch?

HARRAS Das meine ich jetzt nicht. Mehr das Private. Ich weiß natürlich – sie können mich jeden Tag liquidieren. Trotz meiner Unentbehrlichkeit. Für die Jungfrau ist keiner unentbehrlich – außer dem Brückner, der mit'm geladenen Revolver neben ihm sitzt, wenn er ausfährt. Aber – es ist mir wurscht. Ich riskiere mein Leben seit 'nem Vierteljahrhundert – jeden zweiten Tag, mindestens. Und – es war sehr schön, alles in allem. Genug Mädchen – genug zu trinken – ziemlich viel Fliegerei – und – 'n paar bessere Augenblicke. Was will man mehr.

MOHRUNGEN Sie reden, als wollten Sie Ihren eigenen Epilog halten.

HARRAS Warum nicht? Lieber zu früh als zu spät. Aber – wenn ich nicht mehr sagen soll, was ich denke – und nicht zu rasch saufen, damit mir kein fauler Witz rausrutscht – und vorsichtig sein – nee. Dann lohnt sich die ganze Chose überhaupt nicht mehr.

MOHRUNGEN Was lohnt sich denn überhaupt.

HARRAS *(beugt sich vor, schlägt ihm leicht aufs Knie)* Nun fangen Sie mal nicht auch so an, Herr Präsident. Sie – ein anständiger Mensch – ein Ehrenmann – kein halber Abenteurer und Luftikus wie ich – sondern – ein Vertreter der soliden Wertbeständigkeit. Sie müssen den Kopf oben behalten.

MOHRUNGEN Das ist es ja, General. Man versucht, einen Wert zu verfechten – sagen wir: Deutschland – oder in meinem Spezialfall – die wirtschaftliche Gesundheit unserer Industrie – und unter der Hand zerrinnt einem alles in Dunst und schlechte Luft.

HARRAS Sie sollten das nicht zu tragisch nehmen – was ich vorhin gesagt habe. Es ist immer noch eine starke Chance, dass wir den Krieg gewinnen. Man kann ziemlich viel auf die Dummheit der anderen setzen. Wo wären wir sonst.

MOHRUNGEN Gewinnen – oder verlieren. Es ist doch nicht mehr dasselbe. Ich glaube manchmal, Harras - unser Deutschland – das wir geliebt haben – das ist dahin. So oder so. Unwiederbringlich.

HARRAS Was für ein Deutschland haben wir geliebt? Das alte – mit'm steifen Kragen und Einglaszwang? Oder das liberale – mit'm Schmerbauch und Wackelbeenen?

MOHRUNGEN Sicher nicht das – für das wir beide jetzt arbeiten.

HARRAS Das hätten Sie früher wissen können, Herr Präsident. Damals – als Sie und Ihresgleichen die Kerls finanziert haben.

MOHRUNGEN Man hat es sich anders gedacht. Man glaubte, man schafft sich eine Waffe gegen den Bolschewismus. Eine Waffe – in unserer Hand.

HARRAS Ja, ich weiß. Fritz Thyssen, der Zauberlehrling, oder die Starke Hand. Eine schöne Lesebuchballade für künftige Schulkinder. Man glaubt zu schieben, und man wird geschoben. Nee. Ich hab mir nie was drüber vorgemacht.

MOHRUNGEN Was ist dann eigentlich – Ihre Entschuldigung vor sich selbst? Verzeihung. Das geht zu weit.

HARRAS Das geht gar nicht zu weit. Die Frage ist ganz berechtigt – unter Freunden.

MOHRUNGEN *(mit Wärme)* Ich danke Ihnen für die Prämisse. *(Reicht ihm die Hand.)*

HARRAS *(seine Hand leicht schüttelnd)* Entschuldigung – gibt es keine. Das heißt – wenn ich mir eine schreiben lassen wollte, für den Oberlehrer *(Weist mit der Zigarre zum Himmel)* - dann wäre es – wegen meiner Mutter. Aber sonst – ich bin ganz kalt in die Sache hineingestiegen, und ohne Illusionen. Ich kenne die Brüder – noch vom letzten Mal. Als die im Jahre 33 drankamen – da wusste ich genau, dass 'n kleiner Weltkrieg angerichtet wird. Na, und ich hab nun mal einen Narren dran gefressen – an der Fliegerei, meine ich. Luftkrieg ohne mich – nee, das könnt ich nicht aushalten. Daher – hab ich mir gesagt – man muss ja schließlich in der Ecke bleiben, in der man seine erste Runde angefangen hat. Man kann ja nicht gut – auf der anderen Seite.

MOHRUNGEN Natürlich nicht.

HARRAS Ist es so natürlich? Ich weiß nicht. Vielleicht – ist es mehr Gewohnheit. Bequemlichkeit – die Wiege aller Laster. Trägheitsgesetz, oder Mangel an innerer Wandlungsfähigkeit. Unter uns gesagt – hätte ich nicht ein besseres Gefühl im Leibe, wenn ich die Reichskanzlei bombardieren würde – statt den Kreml, oder den Buckingham-Palace?

MOHRUNGEN *(ist blass geworden)* Aber – lieber General – um Gottes willen. Um Gottes willen.

HARRAS Erschrecken Sie nicht, Präsident. Ich tu's ja nicht. Den Zug hab ich verpasst. Und ich hätte auch bei den andren keine wirkliche Chance gehabt. Als Stunt Flier, Luftclown, Daredevil, hätte man mich drüben Karriere machen lassen. Bestenfalls beim Film – aber nicht mehr. Die haben keine Phantasie. Und das war ja das Positive an der Sache hier – für mich wenigstens. Nirgends in der Welt hätte man mir diese Möglichkeiten gegeben – diese unbegrenzten Mittel – diese Macht. Die fünf Jahre, in denen wir die Luftwaffe flügge gemacht haben – die waren nicht verloren. Und wenn ein alter Wolf mal wieder Blut geleckt hat, dann rennt er mit'm Rudel, auf Deubel komm raus – ob einem nun die Betriebsleitung passt oder nicht. Spanien – das war natürlich 'n kleiner Brechreiz. Aber als es richtig losging, die ersten zwei Jahre – da hatten wir was zu bieten, da war immerhin Stil drin. Die beste, exakteste, wirksamste Maschinerie, die es in der Kriegsgeschichte gegeben hat.

MOHRUNGEN Das kann man wohl von der ganzen Armee sagen; unsere Heeresmaschine ist so vollkommen durchkonstruiert – dass sie jede Belastung aushalten kann.

HARRAS Möglich. Oder auch nicht. Ich kenne Maschinen, wissen Sie. Ich bin Techniker. Ich weiß genau, wie viel auf exakte Berechnung ankommt. Und doch. Da ist ein allerletzter Winkel – der ist unberechenbar. Der heißt: Glück – Griff – Gnade – Idee – Charakter – oder sonst was. Der kommt – woanders her. Der ist außerrational.

MOHRUNGEN Sie waren immer eine Art Künstler. Das haben Sie in sich.

HARRAS Nicht ganz so schlimm. Ein kleiner Schuss davon gehört wohl auch zur Technik. Jedenfalls – man ist dabei – und man hat keine Wahl.

MOHRUNGEN (*nachdenklich*) Und dann sind ja doch noch – tiefere Verbundenheiten. Oder was haben Sie vorhin gemeint, als Sie sagten: Ihrer Mutter wegen.

HARRAS (*lacht leise, spricht beiläufig, Rauch durch die Nase blasend*) Ach – die alte Dame. Die ist 'n Kindschopp, wissen Sie. Die sitzt da drunten in Bayern, in ihrem Landhäuschen, und ist stolz auf mich. Den Spaß möchte ich ihr nicht verderben, auf die paar letzten Jahre. Orden und Ehrenzeichen, Epauletten, Generalsstreifen und so weiter – mir könnte das alles gestohlen bleiben. Ich hab mir schon als junger Mensch nichts draus gemacht. Aber die Mutter – die strahlte. Wenn ich Erfolg hatte – dann war – ganz ehrlich – mein erster Gedanke immer: das Telegramm an die Mutter – Vermutlich hat jeder Mann irgendeine Frau wegen der er tut, was er tut. Sonst würden wir uns weniger abschuffen, glauben Sie mir. Für mich hat sich nie eine bessere gefunden.

MOHRUNGEN (*etwas abwesend, nickend, vor sich hin*) Ja, ja – die Mütter -

HARRAS (*leicht geniert*) Gefühlsduselei. Damit kriegen wir unsere Karre nicht aus dem Dreck. (*Steht auf, beginnt auf und ab zu gehen*) Das ist eine verfluchte Geschichte, wissen Sie.

MOHRUNGEN (*angespannt*) Sie meinen – die Sache mit den Materialschäden?

HARRAS (*nickt*) Soviel wir bis jetzt wissen, handelt es sich um kleine Fehler in den Legierungen, die die Gewichtsrechnung verschieben. Aber wo die eigentliche Fehlerquelle sitzt – das ist völlig im Dunkel. Ich hätte der Sache nicht zuviel Wert beigemessen – es kann ja immer mal ein Irrtum oder Leichtsinn unterlaufen -, aber es hat sich mit einer gewissen Systematik wiederholt. Dreimal, bei drei verschiedenen Lieferungen neuer Kampfmaschinen, in einer Woche. Das geht nicht mit rechten Dingen zu.

MOHRUNGEN Glauben Sie an Sabotage? Kommunistische Umtriebe in den Fabriken?

HARRAS Möglich. Aber nicht sehr wahrscheinlich. Gerade die Systematik gibt mir zu denken. Das setzt eine planmäßig geleitete Organisation voraus – wenn es kein Zufall ist -, wie sie die Untergrundleute nicht haben, soviel man davon weiß.

MOHRUNGEN Und wer hat eine solche Organisation?

HARRAS grinst.

(perplex) Sie meinen – wirklich? Aber – was für Interesse sollte man dort haben -

HARRAS *(zuckt die Achseln)* Es ist nur Rätselraten. Ich hab keine Anhaltspunkte. Aber ich dachte schon – es sieht aus, als ob man mir eine Fallgrube schaufeln wollte. Mir persönlich. Ich trage ja die direkte Verantwortung für die Maschinen der gesamten Luftwaffe. Und es handelt sich um Materialien, die durch meine Ämter gegangen sind und von mir genehmigt sind.

MOHRUNGEN Dann müssten Sie doch auch eine gewisse Kontrollmöglichkeit haben -

HARRAS Mein Gott, ja, sogar eine sehr gewisse. Aber das hat seine Grenzen! Ich kann ja nicht jedes Stück Aluminium abklopfen und an jeder Stahltrosse zerren. Ich kann Stichproben machen und die Arbeit der Unterämter nachprüfen. Vor allem ist es eine Personalfrage.

MOHRUNGEN Und die ist wohl etwas – kompliziert, bei dem enormen Betrieb.

HARRAS Nicht allzu sehr. Man muss ein paar einzelne Leute haben, auf die man sich restlos verlassen kann.

MOHRUNGEN Haben Sie die?

HARRAS Die habe ich. Oderbruch zum Beispiel.

MOHRUNGEN Oderbruch – das ist der Chefsingenieur im Materialamt, wenn ich nicht irre?

HARRAS Ja, ich hab den Posten eigens für ihn geschaffen. Der ist unermüdlich, arbeitet Tag und Nacht – und er hat ein Auge, sag ich Ihnen, dagegen bin ich 'n blinder Hesse. Dem entgeht nichts.

MOHRUNGEN *(lächelnd)* Endlich ein Punkt, an dem der große Skeptiker in Ihnen verstummt.

HARRAS Sie wissen, ich trau so leicht keinem. Aber die paar Leute, mit denen man mal zusammen in einer richtigen Bredouille war – in einer abtrudelnden Maschine, wenn das Seitensteuer klemmt oder so -, die kennt man. Es sind wenig genug – ich brauch keine Hand, um sie nachzuzählen. Der kleine Lüttjohann zum Beispiel – und Korrianke, mein alter Chauffeur, und Oderbruch. Das sind die einzigen, auf die ich bauen kann. Aber das gibt's keine Zicken.

MOHRUNGEN An den Rohmaterialien kann es doch nicht liegen -

HARRAS Sicher nicht. Sie sind außer Obligo, Präsident.

MOHRUNGEN Nicht unbedingt. Unsere Leichtmetall AG Waldhofen und Käfertal arbeitet hauptsächlich mit Legierungen. Und dann – das Kartellsystem ist eine Großmacht – aber es ist heute hundertprozentig von der Zusammenarbeit mit den Regierungsstellen abhängig, die uns Umsatz und Preise diktieren. Man kann uns ohne weiteres den Hals zudrücken.

HARRAS Das heißt, Sie müssen sich im Beschaffungssamt hundertprozentig auf den Standpunkt stellen, den man höheren Orts von Ihnen verlangt.

MOHRUNGEN Ich werde mich nie auf einen Standpunkt stellen, der nicht meiner Überzeugung entspricht.

HARRAS schweigt einen Augenblick, schaut ihn an.

Ich hoffe, Sie setzen nichts anderes von mir voraus.

HARRAS Dann wäre es am besten – wenn Sie sich morgen in der Sitzung auf gar keine Frage einlassen, die -

MOHRUNGEN *(unterbricht, fasst ihn am Arm)* Pst. Ich glaube – es hört jemand zu.

HARRAS *(gleichmütig)* So. Wer denn?

MOHRUNGEN Ich hab was gesehn – auf dem Gang draußen.

HARRAS Hee! Ist da jemand?

FRANÇOIS *(erscheint in der Tür)* Vos ordres, mon général? Plus d'Armagnac?

HARRAS *(lacht)* Sie haben auch schon Nerven, Präsident. Danke. François – da steht noch 'ne volle Flasche. Aber bringen Sie mir später die Weinkarte. Wir sollten mal wechseln.

FRANÇOIS Entendu, mon général. *(Ab.)*

MOHRUNGEN Glauben Sie nicht, dass der Franzose da rumspioniert?

HARRAS Nee, nee – die Jungens hier sind in Ordnung. Und wenn schon. Was kann er gehört haben – ich weiß ja selber nichts.

MOHRUNGEN Ein Komplott von Seiten der Gestapo – das die eigene Waffe sabotiert – das will mir nicht in den Kopf, General.

HARRAS Sie meinen, die könnten meinen Skalp billiger haben? Möglich. Ich weiß es nicht. Es sind nur Vermutungen. Sehn Sie – es handelt sich ja weniger darum, ob den Brüdern meine Nase gefällt – sondern -

MOHRUNGEN Ich weiß. Es geht um die Luftwaffe.

HARRAS Natürlich. Wer die Luftwaffe hat, der hat die Macht – im Fall einer Auseinandersetzung zwischen Armee und Partei. Deshalb versucht die Partei – das heißt die SS – mit allen Mitteln, die entscheidenden Positionen in ihre Klauen zu kriegen. Gelingt ihnen das, dann haben sie sozusagen den latenten deutschen Bürgerkrieg zum zweitenmal gewonnen. Und – da sind nur ein paar Köpfe, die dem entgegenstehen.

MOHRUNGEN Allerdings – die besten.

HARRAS Oder die dicksten. Wie dem auch sei – die Sache muss gestoppt werden. Es ist nämlich wirklich eine Gefahr – ich rede jetzt nicht von der Politik, sondern von unsren Jungens an der Front. Wenn die sich nicht mehr auf ihre Maschinen verlassen können -

MOHRUNGEN Was für ein Mann ist dieser Oderbruch? Wo kommt er her?

HARRAS *(lacht – wendet sich an EILERS, der grade mit ANNE am Arm hereinkommt)* Friedrich! Was für ein Mann ist Oderbruch?

EILERS *(aufleuchtend)* Oderbruch? Ja, wie soll ich das ausdrücken? – Dem kann man sein Vermögen anvertrauen ohne Quittung. Sogar Weib und Kinder.

HARRAS Bravo, Fritze, 1a. Du wirst zum Dichter. *(Zu MOHRUNGEN)* Er kommt aus nem guten Stall. Schlesische Katholiken, soviel ich weiß, alte Beamtenfamilie, natürlich ohne Zaster. Er hat als Monteur angefangen und ist'n halbes Dutzend Jahre mit mir geflogen, und dann mit Eilers. Und er hat eine Sachkenntnis, ein technisches Fingerspitzengefühl – das gibt's nur einmal.

MOHRUNGEN Da müssen Sie ja froh sein, ihn zu haben.

HARRAS Können Sie Gift drauf nehmen. *(Zu EILERS)* Euch ist's wohl 'n bisschen zu laut da drüben?

ANNE *(lachend)* Ja – tolle Stimmung. Pützchen tanzt schon Polka mit dem Reichsmarschall.

HARRAS Kommen Sie, Präsident, wollen mal 'n Blick draufwerfen. *(Im Abgehen)* Ich hab den Oderbruch auf die Fährte gesetzt, und ich wette, der findet heraus, wo der Hund begraben liegt - *(Er und MOHRUNGEN verschwinden.)*

ANNE *(legt den Arm um ihn)* Müde, Friedrich?

EILERS *(zieht sie an sich)* Nicht so schlimm. Ein bisschen – abgespannt.

ANNE Ich glaube, wir könnten uns bald verziehn. Meinst du nicht?

EILERS Doch – es ist nur wegen Harras. Er hat eine solche Freude an dem Abend.
Bleiben wir noch ne halbe Stunde.

ANNE Aber nicht länger. (*Zärtlich*) Du gehörst ins Bett.

EILERS Wenn ich mit dir allein bin – dann bin ich überhaupt nicht mehr müde. Das ist – besser als schlafen. (*Er küsst sie*) Ich hab mich so nach dir geseht.

ANNE (*leise*) Weißt du – dass ich immer bei dir bin? Tag und Nacht?

EILERS (*nickt*) Ich weiß es. Das hält mich aufrecht. Ohne das – wär es manchmal – schwer zu ertragen.

ANNE Ist es sehr hart?

EILERS (*setzt sich, lehnt sich zurück*) Die Trennung, weißt du. Das Wegsein von zu Hause. – Sonst – der Dienst – die Kämpfe – daran ist man ja gewöhnt. Obwohl – es ist auch nichts Schönes, auf die Dauer. Ich meine – Leute umzubringen.

ANNE (*streichelt seine Hand*) Es muss sein. Fürs Vaterland. Für die Zukunft. Für eine bessere Welt.

EILERS Ja – es muss sein. (*Lächelnd, beruhigt*) Manchmal – gibt es Momente – die haben so etwas Merkwürdiges. Ganz unwirklich, weißt du – ganz verzaubert. So – dass man alles vergisst. (*Er spricht tastend – wie wenn man sich an einen Traum erinnert*) Im Oktober, da sind wir einmal nachts aufgestiegen, bei Vollmond – es war schon ein bisschen Schnee unten – und alles wie von Silber. Ich saß ganz allein im Führersitz – und beobachtete die Ausschläge an den Schalttafeln – wie immer. Aber ich war gleichzeitig – woanders – daheim – im Siebengebirge. Plötzlich hör ich mich selber einen Vers sagen – über den Mond – den ich längst vergessen hatte, und nie dran gedacht – über den Mond, weißt du –

»Alt ist er wie ein Rabe,
Sah manches Land.
Mein Vater hat als Knabe
Ihn schon gekannt...«

Ist das nicht schön?

ANNE Wunderschön.

EILERS Von Matthias Claudius, glaube ich. (*Kopfschüttelnd*) Komische Leute, die wir sind, komisch. Guernica – Coventry – und Matthias Claudius. Wie geht das nur zusammen.

ANNE (*stark, beschwörend*) Nicht fragen, Liebster. Glauben. Glauben. Weißt du noch, was du mir geschrieben hast – wie du zum erstenmal weg musstest? –

Ich weiß es auswendig – und sag es mir immer vor. »Dass nichts dich beirrt – nichts dich wankend macht. Dass du glaubst, mit jeder Faser deines Innern. An Deutschland – an dich selbst – an uns – an unsere Sendung. Wer glaubt, wird überleben. Glaube!«

EILERS Das will ich, mein Herz. Bis zum Ende.

ANNE Bis zum Sieg.

EILERS Bis zum Sieg – und zum Frieden. Frieden, Anne! Das wird ja auch wieder sein eines Tages. *(Er lacht)* Denk mal – die Kinder – die werden sich das gar nicht mehr vorstellen können, was heute los ist in der Welt. Und vielleicht werden die einmal Maschinen fliegen – in denen kein MG eingebaut ist und keine Bombenluke – aber viele Fenster, und Beobachtungsgläser, und Messapparate – um zu sehen, zu erkennen – zu erforschen – die ganze Welt zu erforschen, mit offenen Augen und leichtem, frohem Sinn – dafür – dafür macht man das alles.

ANNE *(fast scheu, flüsternd)* Ich liebe dich.

Sie sitzen einen Augenblick schweigend, Hand in Hand. Musik und Stimmenlärm sind im Hintergrund stärker angeschwollen – jetzt erscheinen auf dem Gang, Arm in Arm vorüberschlendernd, PFUNDTMAYER und LYRA SCHOEPPKE, mitten im Gespräch.

PFUNDTMAYER – am Odeonplatz, glei links vom Führer in der Pfützn. I seh noch das Gehirn von mei'm Nebenmann am Preysingpalais picken. Dös war ein gewisser Eferdinger, Lorenz.

LYRA *(schaudernd)* Und Ihnen ist gar nichts passiert?

PFUNDTMAYER Mir passiert nix. A Sau muss ma ham. Dös – schau'n S', gnä Frau – is der Blutorden. Und wenn Sie dann erseht meine Narben sehn, vom letzten Weltkrieg –

LYRA Wo waren Sie denn verwundet?

PFUNDTMAYER Unten herum, gnä Frau.

Er lacht dröhnend, wie über einen guten Witz. LYRA stimmt etwas gezwungen ein, sie verschwinden. In der Tür erscheint HARRAS, rechts und links eingehängt in die Arme von OLIVIA und DIDDO GEISS. Sie kommen, zu dritt, in einer Art Tanzschritt in den Raum und summen leise die Walzermelodie mit. HARRAS ist jetzt ziemlich betrunken, aber noch in guter Form.

HARRAS Schaut's euch um, Kinder, das ist aus meiner Gesellschaft geworden: leere Gläser – abgeessene Teller – und ein glücklich liebend Paar. Die traurigen Überreste. Wer hat hier eigentlich eingeladen – der Specklöwe oder ich?

EILERS (*ist aufgestanden, lächelnd*) Wir werden mal drüben zum Rückzug blasen, was, Anne?

HARRAS Ja, tut mir den Gefallen und sammelt die Versprengten. Aber nicht auskneifen, Fritze. Wenn du gehst, geh ich auch.

ANNE Er sollte wirklich bald schlafen –

HARRAS (*Flaschen schüttelnd, einschenkend, mit etwas schwerer Zunge*) Bitte sehr, bitte sehr. Gehn wir alle schlafen. Gehn wir schlafen.

EILERS Aber nein, Harras. Wir kommen zurück. Wir bleiben noch. Schlafen kann ich im Zug morgen.

HARRAS Du bist ein feiner Kerl, Fritze. Du bist ein feiner Kerl. (*Haut ihm auf die Schulter*) Ein feiner Kerl, obwohl du nicht säufst, und obwohl du so schmiedeeisern verheiratet bist –

ANNE (*lachend*) I am sorry, Herr General.

HARRAS Geht in Ordnung. Geht in Ordnung. Sie sind all right, Anne. Sie sind all right. Ich glaube, ich fange schon an, mich zu wiederholen. Nun macht mal, Kinder, bringt die andren zurück. Wir müssen endlich was trinken.

EILERS Komm, Anne. Wir sind gleich wieder da – mit den andren.

Er und ANNE gehen, Arm in Arm.

HARRAS (*hat in einem Glas etwas gemischt – reicht es DIDDO*) Hier mein Kind, versuchen Sie das mal. Das ist kein Cocktail. Das ist die christkatholisch-judogermanische Atheistenmischung. Wenn Sie das drunten haben, glauben Sie wieder an Gott.

OLIVIA Um Himmels wille, Harry, mach doch das Kind nit besoffe. Du lässt es stehn, Diddolein.

DIDDO Lass mich doch, ich weiß schon, wie viel ich vertragen kann. Prost, Herr General!

HARRAS Herr General. Aus deinem süßen Munde. Kann ich gar nicht hören. Macht mich – direkt melancholisch macht mich das. Sag Harry zu mir. Willst du?

DIDDO Unter einer Bedingung.

HARRAS Erfüllt. Welche?

DIDDO Dass Sie nie mehr »mein Kind« zu mir sagen. Auch nicht Diddolein, oder Geißlein. Das macht nämlich mich melancholisch.

HARRAS Geißlein? Hab ich noch nicht gesagt.

DIDDO Sie könnten es aber sagen.

HARRAS Ganz nett – Geißlein.

DIDDO Aber Sie sollen es nicht!

HARRAS Abgemacht. Trinken wir drauf. Du nennst mich Harry, ich nenn dich Affenschmalz.

DIDDO Affenschmalz – meinetwegen. Nicht schön – aber lustig.

HARRAS Na, siehst du. Von jetzt ab werden wir beide nie mehr melancholisch sein.

DIDDO Wenigstens nicht, wenn wir so was zusammen trinken.

HARRAS Und wenn wir zusammen nüchtern sind, erst recht nicht. Die Hauptsache – dass wir zusammen sind. Und das werden wir doch, von jetzt ab – sehr oft?

DIDDO *(trinkt, lacht)* Ich kann ruhig ja sagen. Morgen früh haben Sie's doch vergessen.

HARRAS Mein liebes Ki – Verzeihung. Nie wieder. Mein liebes Affenschmalz. Du kennst mich nicht. Du siehst in mir einen alten vertrottelten Saufkopp. Bin ich auch. Aber wenn du glaubst, dass ich ein Wort vergessen werde, das einer von uns beiden heute Abend sagt – oder – nicht sagt – dann bist du sehr im Irrtum. *(Er steht nah bei ihr, beugt sich ein wenig über ihren Ausschnitt)* Frische Veilchen. Hm. – Von wem hast du die?

DIDDO Von Tante Olly.

HARRAS Dann ist's gut.

DIDDO *(etwas verwirrt)* Ich glaube wirklich –

HARRAS Was?

DIDDO Ich glaube wirklich, ich möchte noch was von dieser christlichen Bolschewistenmischung oder wie es heißt.

HARRAS Dafür muss ich dir einen Kuss geben. *(Nähert sich ihr.)*

DIDDO Nein – bitte – Herr General!

HARRAS Herr General – das kostet zwei Küsse.

OLIVIA Sag mal, ihr schämt euch wohl gar nicht, hier in Anwesenheit einer alten Dame herumzupoussieren. Küssen, Harry, mit deinem Mundhauch! Wenn da ein Zündholz in die Nähe kommt, gibt's ne Explosion.

HARRAS (*DIDDO verfolgend*) Bei mir – schon längst Explosion – ganz ohne Zündholz.

OLIVIA Diddolein – tu mir den Gefallen und lass uns einen Augenblick allein. Verstehst du? Ich hab ihm was zu sagen. Was Ernstliches! (*Fasst seinen Arm.*)

DIDDO (*erlöst*) Natürlich, Tante Olly. Ich geh hinüber und halte die anderen noch ein bisschen auf – ja?

OLIVIA Nur fünf Minuten.

HARRAS Aber – wiederkommen! Bitte!

DIDDO Vielleicht – (*Läuft hinaus.*)

HARRAS (*ihr nachstarrend*) Ganz – ganz bezaubernd. Ganz bezaubernd.

OLIVIA Du hör mal – Finger weg, gefälligst. Das ist zu schad für dich.

HARRAS Meine liebe gute Mutti. Du kennst mich. Rein väterliche Gefühle. Hand aufs Herz.

OLIVIA Dich kenn ich, alter Dachkater. Und die Mädels kenn ich erst recht. Die ist schon verknallt in dich bis über die Ohren – obwohl man sich wirklich was Schöneres denken könnte, für ein junges Blut. Aber so sind sie nun mal. Du imponierst ihr – mit deinem Nimbus und deiner Persönlichkeit – und du nutzt es schamlos aus.

HARRAS (*plötzlich ganz nüchtern*) Ja, du hast recht, Olly. Es ist unfair. Verdammt unfair. Ich werd mich zusammenehmen, verlass dich drauf. Nun sprich mal. Was ist los?

OLIVIA Bist du jetzt halbwegs klar?

HARRAS Wie reiner Alkohol. Mach rasch, die kommen gleich.

OLIVIA (*nah bei ihm – leise, verzweifelt*) Bergmann ist raus. Seit letzter Woche. Du weißt, er war sechs Monate in Buchenwald, und sie haben ihn so kaputt gemacht, dass er im Spital liegt. Polizeispital, natürlich. Aber Jenny kennt einen Chefarzt dort, der Leute totschreibt und nachts abholen lässt, es kostet zehntausend, die hat sie aufgebracht. Sie ist entschlossen, mit ihm zu fliehen. Sie sagt, wenn er nach Polen verschickt wird, bringt er sich um. Harry – du bist der einzige, der helfen kann –

HARRAS Augenblick mal. (*Er nimmt ein Stück Eis aus einem Sektkühler, gießt etwas Kognak drüber und beginnt, es zu kauen*) Dass er auf legale Weise rauskommt – mit Auswanderervisum oder so – ist ausgeschlossen? Auch nicht für Geld?

OLIVIA Ganz ausgeschlossen. Du weißt, wie scharf sie hinter ihm her sind.

HARRAS Ja, ich weiß. Die werden ihm nie die arische Frau verzeihen. Und schön ist sie auch noch. Und einem Nazi weggelaufen seinetwegen – nein. Er kriegt kein Ausreisevisum. Höchstens nach Litzmannstadt.

OLIVIA Ich würde nicht zu dir kommen, wenn irgendeine andere Chance wäre. Aber – *(Tränen ersticken ihre Stimme.)*

HARRAS *(fährt flüchtig über ihr Haar)* Nun sei mal ruhig. Wir werden schon was machen. Ist Jenny in Form? Ich meine – als Fliegerin. Sie hat ja bei mir gelernt.

OLIVIA Das weiß ich nicht. Aber für ihn wird sie alles tun – und alles können.

HARRAS Natürlich – eine Sache auf Leben und Tod.

OLIVIA Das ist es sowieso. – Aber um Gottes willen, Harry – ich möchte nicht, dass du dich selber –

HARRAS *(schneidet ihr mit einer Handbewegung das Wort ab – geht zur Tür – pfeift ein Kavalleriesignal – ruft)* Korrianke! *(Grinsend zu OLIVIA)* Unsereiner hat schließlich auch seine Bodyguard – ganz wie die anderen Gangster.

KORRIANKE kommt im Laufschrift herein. Er ist ein viereckig gebauter, dicklicher, älterer Mann – mit rotem Gesicht und Doppelkinn. Obwohl er die Uniform der Fliegertruppen trägt, sieht man ihm auf den ersten Blick den Chauffeur an. Er hat eine dünne, etwas belegte Stimme und stößt mit der Zunge an.

KORRIANKE Zur Stelle, Herr General!

HARRAS Passen Sie auf, Korriandoli. Wenn jetzt plötzlich jemand reinkommen sollte, sprechen wir über eine geplante Autotour, mit Frau Geiß und ihrer Nichte, nach Kohlhasenbrück. Nehmen Sie mal Ihren Kalender raus. Sie wissen ja, wann ich Zeit habe. Verstanden?

KORRIANKE Ganz genau, Herr General. Kohlhasenbrück.

HARRAS *(mit gedämpfter Stimme)* Erinnern Sie sich an Professor Bergmann? Samuel Bergmann – den Chirurgen?

KORRIANKE *(aufleuchtend)* Der uns zusammengeflickt hat, wie wir das Malheur in der Kurve hatten mit 120 km?

HARRAS Richtig. Der Zauberkünstler, der den Leuten das Herz rausnimmt wie ne Taschenuhr, repariert und wieder reinsteckt.

KORRIANKE Ohne mit der Wimper zu zucken.

HARRAS Schnauze. – Sie haben ihn ins KZ gesteckt wegen Rassenschande und

sechs Monate malträtiert.

KORRIANKE Schweinerei, Herr General.

HARRAS Schnauze. – Sie erinnern sich auch an seine Frau – die blonde, die seinerzeit bei uns fliegen gelernt hat?

KORRIANKE Entzückende Person, Herr General. *(Schnalzt mit den Lippen.)*

HARRAS Schnauze. – Sie treffen die beiden Herrschaften in der Wohnung von Frau Geiß hier – wann?

OLIVIA *(blass, fast zitternd)* Übermorgen nacht.

HARRAS Übermorgen nacht. Die genaue Zeit sage ich Ihnen noch. Sie nehmen mit: für den Professor alten Militärmantel und Mütze von mir, für die Dame Monteuranzug, Overall, Fliegerhaube. Glauben Sie, dass Sie meinen Wagen zum Schuppen 35 durchfahren können, ohne kontrolliert zu werden?

KORRIANKE Sichere Sache, Herr General. Schuppen 35. Ohne mit der Wimper zu zucken.

HARRAS Gut, Korrianke.

Draußen werden Stimmen hörbar – es sind PFUNDTMAYER und LYRA, die auf dem Flur herumschäkern.

HARRAS *(spricht laut)* Also – Kohlhasenbrück – nächsten Sonntag.

KORRIANKE *(laut)* Kohlhasenbrück, Herr General. Wenn die Damen Glück haben, können sie Eislaufen. Schon recht kühl draußen, Herr General.

HARRAS Ja, besonders im Osten.

KORRIANKE Ganz meine Meinung, Herr General. *(Ab.)*

OLIVIA *(rasch)* Harry – was ist Schuppen 35?

HARRAS *(leise)* Dort steht eine kleine Sportmaschine, immer flugbereit, mit einer genauen Richtungskarte der nächsten und sichersten Luftroute in die Schweiz. Für alle Fälle.

OLIVIA Und – Korrianke?

HARRAS Wo, glaubst du, hat der seine Vorderzähne gelassen. Den hab ich selbst im Jahre 34 aus dem KZ losgeeist.

OLIVIA Harry – du bist – *(Will nach seiner Hand fassen.)*

HARRAS Pscht. Schon vergessen. *(Leert ein großes Glas)* Also – wie ist es mit

Kohlhasenbrück? Nicht zu früh, was? Sagen wir: Sonntag um zwölf.

OLIVIA Ja – wollen wir wirklich –

HARRAS Klar! Das heißt – nur wenn das Veilchen mitkommt.

OLIVIA Du alter Balzvogel, du ausgemauerter. *(Beide lachen.)*

Von draußen nähern sich Stimmen, Rufe, Gelächter, herein treten PFUNDTMAYER mit LYRA, dann – in kurzer Folge nacheinander – WRITZKY und HASTENTEUFFEL, HARTMANN, EILERS, SCHMIDT-LAUSITZ.

LYRA Allgemeiner Aufbruch drüben. Entschuldige, Olly, dass ich euer Tête-à-tête unterbreche – aber du hast jetzt genug mit deiner alten Flamme geflirtet. Kommst du mit rauf zu mir? Da ist der Roisterer mit der halben Besetzung. Bisschen Wein ist auch noch da.

OLIVIA Gott ja, die Kollegen. Ich weiß nicht – ich bin eigentlich müde. Und das Kind muss ins Bett.

LYRA *(lacht)* Das »Kind« hat schon zugesagt, Olly. Die kannst du doch nicht heimschicken, nach ihrer ersten Premiere. Außerdem wächst sie langsam aus den Windeln raus.

PFUNDTMAYER Können S' net noch a bisserl bleiben, gnä Frau? So an abgebrochener Abend – dös is ja ungesund. An Interruptus, hätt ich fast gesagt. I maan – wir verstehn uns, gnä Frau.

LYRA *(formell)* Tut mir leid, Herr Hauptmann, ich habe Gäste daheim. Aber warum wollen Sie nicht mit Ihren Freunden noch zu mir heraufkommen, wenn Sie hier Schluss machen? Sie natürlich auch, Herr General. Das war doch reizend, oder? Wir sind sicher noch auf, bis die Morgenblätter erscheinen.

PFUNDTMAYER Angenommen, gnä Frau, angenommen. I komm. I bring a paar Flaschen mit. Krieg ist Krieg.

LYRA Das kann nie was schaden. Gott – wenn man nur 'n Kaffee hätte. Es ist gar nicht weit, Motzstraße 3, Ecke Nollendorf. Sie können unten läuten. Rasch, Olly, der Reichsmarschall bringt uns mit seinem Wagen – also, Wiederseh'n allerseits, eh die Hähne krähn.

OLIVIA Wiederseh'n, Harry. *(Sie haucht einen Kuss auf seine Wange.)*

HARRAS *(hat nervös zur Tür geschaut – durch die jetzt grade WRITZKY und HASTENTEUFFEL eintreten)* Auf bald. Wo ist denn das Veilchen?

LYRA *(im Abgehen)* Wenn Sie die kleine Geiß meinen, die ist mit ein paar jungen Leutnants vorausgegangen. *Verschwundet mit OLIVIA.*

WRITZKY *(im Eintreten, lachend)* Is ja kollosiv! Und dass er es selbst erzählt, finde ich hochelegant. Kennen Herr General den neusten Göringwitz?

HARRAS Welchen?

WRITZKY Wie Göring in Himmel kommt und den Falstaff trifft, und sie wetten, wer den engeren Leibriemen tragen kann, und der liebe Gott sagt –

HARRAS Der hat 'n eisgrauen Bart.

WRITZKY Verzeihen, Herr General. In der Front sind wir immer 'n halbes Jahr zurück. Erzählt er selbst, und lacht sich schief darüber. Find ich fabelhaft.

DR. SCHMIDT-LAUSITZ Der Herr Reichsmarschall hat einen gesunden Sinn für nationalen Witz und deutschen Volksmund.

HARRAS Und für Popularität. Der ist sein bester Reklamechef. Neulich hat er eine Auswahl von fünfzehn Göringwitzen genehmigt und für das Repertoire der Kabarettkomiker freigegeben. Aber wehe, wenn einer falsch betont und zuviel Applaus hat. Schon marschiert er an die Ostfont, ohne Pelzstiebel.

DR. SCHMIDT-LAUSITZ Ja, der Herr Reichsmarschall hat ein außerordentlich feines Taktgefühl. Das ist nicht jedermann gegeben.

HARRAS Stimmt. Im Propapopogandamysterium zum Beispiel solltet ihr ne Taktschulungsstelle einrichten. Die hätte was zu tun.

PFUNDTMAYER Kennst du den neuen Russenwitz, Harry? Der is gut, i hab ihn im Divisionskasino gehört und aufgeschrieben – *(Er holt einen kleinen Zettel aus der Tasche, liest nach)* Nur – dass i's net verpatz. Zwei russische Offiziere stoßen bei dunkler Nacht in Moskau auf der Straße zusammen, beide voll mit Wodka, der eine rülpst, der andere rülpst, der eine zieht den Revolver, schießt, der andere schießt, sie wälzen sich im Blut, Ambulanz kommt, schafft sie ab. Scho gut – ha? Wanns dann alle beide in der Ambulanz liegen, fragt der eine den andren: Sag, Genosse, warum hast du eigentlich auf mich geschossen? Ja, weißt, sagt der, dir hat's aufgestoßen, das hat so gut nach Schweinswürstl geschmeckt, da hab i gedacht, die Deutschen san da. Sagt der andere: Du hast geträumt, Bruderherz, du weißt nimmer, wie Schweinswürstl schmecken. Dös warn ka Schweinswürstl. Dös war nur a toter Volkskommissar. *(Er lacht dröhnend.)*

HASTENTEUFFEL *(ohne eine Miene zu verziehen, in tiefem Bass)* Hahaha.

DR. SCHMIDT-LAUSITZ Echter Fronthumor.

HARRAS Ja, Humor ist eine Göttergabe. Und schlecht rationiert auf Erden. Was der eine zu viel hat, hat der andre zu wenig.

PFUNDTMAYER *(ohne die Ironie zu fühlen)* Mir san Spaßvögel, Harry. Geh, singmeran. *(Stimmt an)*

»Bonifazius Kieseewetter –
War ein Schweinehund von je –«

HARRAS (*lachend*) Ich glaube, die jüngeren Herren können das nicht mehr.

PFUNDTMAYER Macht doch nix. Lern ma's ihna – solange die Damen auf der Toilette san. Die Schoeppke – dös is a strammes Mensch.

HARRAS Und auf der Höhe der modernen Technik. Da halt dich mal ran, mein Lieber. Wir haben sie früher »die Tankstelle« genannt.

PFUNDTMAYER Die – wos? Dös is gut. Dös is an Volltreffer. (*Lacht etwas verblüfft.*)

EILERS Herr General – Verzeihung – Harry – sing du doch was. Ich hab immer von deinen Couplets erzählen hören – aber ich war nie dabei, wenn du in Stimmung bist.

HARRAS Bin ich in Stimmung?

EILERS Nein? Ich dachte.

HARRAS (*reißt sich zusammen*) Aber klar, Fritze. Natürlich. Wenn ich dich anschau, dann fliegen die Grillen weg, sektionsweise, in geschlossener Formation. Wart, ich sing dir eins. Wollen nur erst was einnehmen.

DETLEV (*ist hereingekommen*) Herr General haben die Weinkarte befohlen?

HARRAS Ja. Ich möchte jetzt – was Besonderes. Nicht zum Saufen, sondern zum Trinken. Zum Genießen. Zum Zelebrieren, was Nobles. Was Festliches. Eine Steigerung unseres Daseins – (*Blättert in der Weinkarte herum*) Da war so eine Himmelsglocke in eurem Gebetbuch – die hab ich viele Jahre nicht mehr läuten hören – aber ich erinnere mich genau – das sind Ewigkeitswerte hier. Da steht er ja. Ich glaube, es ist euer bester. Grade recht für heute. Wer weiß, wie lange noch. Quatsch. (*Er liest*) »1920er Lieserer Niederberg Helden, letzte Trockenbeerenauslese, Edelfäule. Naturgewächs aus dem Weingut Graf Schorlemer-Lieser.« Wie das klingt. Wie ein Oktobertag.

DETLEV Verzeihen, Herr General, der hat 'n Kreuzchen.

HARRAS Kreuzchen? Was heißt das?

DETLEV Reserviert. Unverkäuflich. Sind wohl nur noch 'n paar Pullen im Keller.

HARRAS Genau die paar Pullen haben auf uns gewartet. Reserviert? Für wen denn? Sind Sie sicher, dass die nicht für mich reserviert waren?

DETLEV Wollen nachschauen, Herr General. François! Die Reservierungsliste! Die wird hier seit zwanzig Jahren für die Stammgäste geführt.

FRANÇOIS *(ist mit einem kleinen Kopierheftchen hereingeeilt)* Wie ist die Nummer?

DETLEV 96. *(Blättert rasch in dem Heftchen)* 96 – hier steht's. Reserviert für – *(Er beißt sich auf die Lippen.)*

HARRAS Na? Raus mit der Sprache.

DETLEV Für Herrn Remarque, Herr General.

HARRAS Für Herrn – *(Er schlägt sich auf den Schenkel, beginnt schallend zu lachen)* Kinder – das ist der beste Witz, der mir je vorgekommen ist. Das nenn ich deutsche Treue. Das ist konservativ. Die hebt ihr ihm wohl auf, fürs frohe Wiedersehn? *(Er lacht Tränen.)*

DETLEV *(verlegen)* Der Wein ist nie verlangt worden, Herr General. Die Reservierung gilt natürlich nicht mehr.

DR. SCHMIDT-LAUSITZ *(ist nähergetreten)* Für Erich Maria Remarque? Den Emigranten?

HARRAS *(immer mehr erheitert)* Stellt euch vor – ja! Und der Junge sitzt in Amerika und muss Whisky saufen.

DETLEV Soll ich ihn kaltstellen, Herr General?

HARRAS Her damit. Kellertemperatur ist dafür grade richtig. Wollen mal auf den ollen Boni anstoßen. Mit dem hab ich manche Runde ausgeknobelt. Der konnte schlucken, sag ich euch, wie ein Pelikan. Dagegen bin ich ein müder Zaunkönig.

DR. SCHMIDT-LAUSITZ *(gelb vor Wut)* Die Flasche für fünfzig Mark. Da sieht man, wie es zugegangen ist, bevor wir den Stall gereinigt haben. So haben diese jüdischen Volksvergifter geprasst – während sich unsereiner in einer Winkelredaktion abschinden musste.

HARRAS Vielleicht haben Sie für eine bessere Redaktion zu schlecht geschrieben, Herr Doktor. Damals hat man noch auf gutes Deutsch gehalten. Und mit dem Jüdisch – das stimmt mal nicht in diesem Falle. Sie wissen ja, dass Remarque kein Jude ist.

DR. SCHMIDT-LAUSITZ Bei solchem Gesindel gibt es keinen Unterschied. *(Hasserfüllt)* Herr Remarque, von Ullstein! Wer mit Juden umgeht, ist selber ein Jude.

HARRAS Und wer mit dem Schwein aus einem Trog frisst, ist selbst ein Schwein.

DR. SCHMIDT-LAUSITZ *(scharf)* Was wollen Sie damit sagen, Herr General?

HARRAS Mehr Selbstgespräch.

PFUNDTMAYER (*der nichts begriffen hat*) Du meinst: wer andern in der Nase bohrt, is selbst a Sau. Dös is a Witz. Hahaha.

WRITZKY erinnert ihr euch noch an den Witz aus der Römzeit: Wer andern in die Hose fasst, ist selbst bei der SA? (*Seufzend*) Die Zeiten sind vorbei. (*Er und PFUNDTMAYER lachen allein.*)

DR. SCHMIDT-LAUSITZ (*in eine plötzlich ausgebrochene Stille, steif*) Darf ich mich verabschieden. Ich habe Frühdienst. Herr General – (*Verbeugt sich*) – Meine Herren.

HARRAS Herr Doktor. (*Verbeugt sich knapp.*)

DR. SCHMIDT-LAUSITZ geht.

HARRAS (*aufatmend – aus tiefster Brust*) Gott sei Dank! Jetzt – jetzt kann ich singen, Fritze. Ich kann nämlich nicht, wenn so ein Miesnick mich immer aus'm falschen Winkel fixiert. Ich bin kein Sänger, weißt du. Aber jetzt – jetzt hab ich Lust. (*In strahlender Laune*) Detlev! Wo bleibt der Wein? Herr Remarque hat ne trockene Kehle! (*Er räuspert sich*) Ich fang mal an – mit dem prähistorischen Pilotenlied – das stammt noch aus der Grashopperzeit. Ich glaube vom alten Fokker persönlich. Der Refrain geht als Kanon, da müsst ihr alle einfallen, sagen wir – der Rangliste nach. Eilers zuerst.

EILERS Um Gottes willen. Ich bin vollkommen unmusikalisch.

HARRAS Das macht nichts. Es handelt sich nicht um Musik.

Er hat eine Gitarre genommen, die an der Wand hängt, und schlägt ein paar Akkorde an, beginnt dann mit einer Art Sprechgesang.

»Der Flieger fliegt bei Tag, der Flieger fliegt bei Nacht,
Er fliegt in Sturm und Wolken, wenn es blitzt und wenn es kracht,
Er fliegt auf schöne Mädchen. Sapperlot mit Saus und Braus,
Und wenn er ne schiefe Landung macht, dann fliegt der Flieger raus.«

Refrain

»Darum Puff, darum Puff, darum Aus-Puff-Puff-
Immer schneller der Propeller,
Immer besser, Herr Professor,
Darum Puff, darum Puff, darum Aus-Puff-Puff-
Fliegste runter, fliegste ruff,
Immer Puff, immer Puff.«

ALLE fallen unter Hallo und Händeklatschen ein, man wiederholt den Refrain in gesteigertem Tempo.

EILERS (*lachend*) Das ist gut. Das müssen wir im Kasino einführen – damit man mal auf andere Gedanken kommt.

HARRAS Saublöd. Aber schön. – Kinder, ich sage nur: Prost. (*DETLEV hat eingegossen und die Gläser verteilt.*) Nehmen Sie auch ein Glas, Hartmännchen, das ist kein Alkohol. Das ist flüssige Sonne. Riecht mal erst.

Alle haben wie er das Glas gehoben und schnupfern daran.

(fast feierlich) Noch besser geworden. Da gibt's keine Zeit und keine Zeiten. Wisst ihr denn überhaupt, was ihr da trinkt? (*Zu EILERS*) Bist du mal durchs Moseltal gefahren und hast an den Hängen hinaufgeschaut – wo sich das alte Rebholz im nackten Schiefer hält? Tausend Jahre, mein Lieber. Tausend Jahre Leben, und Arbeit, und Volk. Ganz ohne Propaganda.

EILERS *(leise)* Auf Deutschland.

HARRAS *(sein Glas hebend)* Auf das Deutschland, in dem er gewachsen ist. Das echte. Das unvergängliche.

In der Tür erscheinen ANNE, PÜTZCHEN, PFLUNGK, MOHRUNGEN.

PÜTZCHEN Was is denn los – ist hier einer gestorben? Klingt wie ne Grabrede.

EILERS Ihr habt was versäumt. Harry hat gesungen.

HARRAS Los, Kinder – puffen wir nochmal, für die Damen. Zweite Strophe:

»Wer weiß, ob wir uns wieder sehn, die Welt ist kugelrund,
Sah ein Knab ein Röslein stehn, wohl um die zwölfte Stund –
Nimm dir was, dann haste was, du holder Morgenstern –
Hau deiner Ollen mit der Panne auf de Pott, das ist der Tag des
Herrn.«

Refrain

»Darum Puff, darum Puff, darum Aus-Puff-Puff-
Immer schneller der Propeller,
Immer besser Herr Professor –«

Die andern fallen ein, HARRAS – mit der Gitarre im Arm – improvisiert mit ihnen, mehr oder weniger schwankend, eine Art Maschinentanz. Alles lacht, klatscht, singt durcheinander.

PFUNDTMAYER *(dazwischenrufend)* Harry. Singmeran aus'm letzten Krieg –
(Stimmt an.)

»Ich glaube – ich glaube –
Dort oben fliegt – ne Taube –«

HARRAS spielt und singt, PFLUNGK und PÜTZCHEN tanzen, PFUNDTMAYER walzt mit HASTENTEUFFEL, WRITZKY quäkt mit hoher Stimme nach Art eines Damenimitators. EILERS hat den Arm um ANNE gelegt, nun beginnen sie auch zu tanzen, MOHRUNGEN schaut lächelnd

zu; HARTMANN, allein, leert plötzlich das Glas, das er noch in der Hand hält, schenkt es sich wieder voll, leert es wieder. HARRAS geht jetzt in andere Schlager aus der Zeit des letzten Krieges über, die er kombiniert, verwechselt, durcheinander spielt, während Stimmung und Lärm immer höher schwellen

»Herr Leutnant, Herr Leutnant, Herr Leutnant, nicht so tief –
Herr Leutnant, Herr Leutnant, die Sache geht sonst schief –
Auch im Sumpf, auch im Sumpf, auch im Sumpf –
Auch in Galizien, mein süßes Miezejn –
Lebe wohl, ich muss von dannen ziehn –
Bleib mir treu, wenn dir's auch schwerfällt in Berlin –
Denn so leben, so leben die Mädels vom Chantant –
Die nehmen die Liebe nicht so tra – gisch –«

LÜTTJOHANN ist unterdessen vom Gang her eingetreten. Er bleibt in der Tür stehn. Sein Gesicht ist ernst. Er winkt HARRAS mit den Augen. HARRAS, spielend, die Gitarre im Arm, schlendert unauffällig zu ihm hin, während die andern weitersingen und -tanzen. Dann bricht das Gitarrenspiel ab.

PÜTZCHEN (*singt noch allein*)

»Die nehmen die Liebe nicht so tra – gisch –«

Es wird still.

HARRAS geht langsam durchs Zimmer, legt die Gitarre zwischen die leeren Teller und Gläser auf den Büfettisch. Dann dreht er sich um, schaut EILERS an. Es ist ganz still geworden. Selbst PÜTZCHEN, an PFUNGK angelehnt, schweigt. Nach ein paar Sekunden sagt HARRAS, mit einer sehr ruhigen, nüchternen Stimme:

HARRAS Die Herren von der Staffel sind an die Front zurückbeordert. Sämtliche Urlaube sind aufgehoben. Sie melden sich marschbereit um acht Uhr dreißig im Luftfahrtministerium, Transportabteilung, und gehen mit neuen Maschinen zur Heeresgruppe Smolensk. (*Er schweigt einen Augenblick, zündet sich eine Zigarette an*) Da ist nichts zu machen, Kinder. Das ist uns oft passiert. Ich wollte, ich könnte mitkommen. Aber – ich werde euch bald besuchen. Sobald ich den Laden hier mal ein paar Tage sich selbst überlassen kann.

EILERS (*bläss, gefasst*) Meine Herren – ich wiederhole: acht Uhr dreißig, marschbereit, im Luftfahrtministerium, Transportabteilung. Heil Hitler.

DIE OFFIZIERE haben Haltung angenommen.

HARTMANN (*mit flammenden Augen, hebt die Hand hoch*) Heil Hitler!

DIE ANDERN (*wiederholen formell*) Heil Hitler.

MOHRUNGEN (*hat ANNES Hand gefasst, streichelt sie*) Das ist der Krieg, mein Liebling. Wenn die Pflicht ruft – da gibt's kein Privatleben. Kränk dich nur nicht

zu sehr, mein Herz.

EILERS (*lächelnd*) Die Sache hat nämlich ihr Gutes. Wenn sie uns jetzt die acht Tage kassieren – wegen einer feindlichen Offensive vermutlich, mit der wir sicher bald fertig werden, dann müssen sie uns dies Jahr Weihnachtsurlaub geben. Und Weihnachten zu Hause – das war ja doch am schönsten. Letztes Jahr haben wir unsre Feiertage auf Nordseepatrouille verträumt.

Seine ruhige, gelassene Überlegenheit ist echt und springt auf die andern über. Die Erstarrung löst sich. Man spricht durcheinander.

PFUNDTMAYER Und i hab gedacht, i hab a Sau. Kreizteiffi. Jetzt, wo i die Frau meines Lebens getroffen hab –

HASTENTEUFFEL Bei dir kann sich's nur um die Sau deines Lebens handeln, alter Saubär.

PFUNDTMAYER I bitt schön. Das bitt i mir aus. Da versteh i kan Spaß. I hab eh a Wut, sag i dir.

WRITZKY Ich schlage vor, wir lassen unsere Wut an den Russen aus. Nur keine gegenseitige Verstimmung.

PFUNDTMAYER A was, heit nacht wird noch gerauft.

EILERS Ich meinerseits halte es für vernünftig, noch ein bisschen zu schlafen. Du nimmst mir nicht übel, Harry, wenn wir uns jetzt verabschieden –

HARRAS Gewiss nicht. Geht ruhig nach Haus, Kinder.

PÜTZCHEN (*ist zu HARTMANN getreten*) Du scheinst dich ja direkt zu freuen, Männeken. Zum erstmal, dass du ein menschliches Gesicht aufsetzt, heute Abend.

HARTMANN antwortet nicht.

PFUNDTMAYER Wer nach Haus geht, is a Hund. Die Verheirateten natürlich ausgenommen.

PÜTZCHEN Das gefällt mir. Du bist ein Kämpfer. Das find ich fabelhaft heroisch. (*Legt den Arm um ihn. HARTMANN, ohne zu antworten, macht sich ruhig, aber bestimmt von ihr los.*) Na, bitte. Na, denn nicht. Ich will mich nicht aufdrängen.

HARRAS Meine Herrschaften, Sie sind beurlaubt. Mit dem Rest der Nacht fängt jeder an, was er möchte. Ihr geht wohl noch zur Schoeppke hinauf?

PFUNDTMAYER Dös glaubst. Mir drahn durch bis um acht, und dann a kalte Abreibung – brrr.

HARRAS Denn man tau. Vielleicht komm ich nach. Ich muss hier noch liquidieren.

Er verabschiedet PFUNDTMAYER, WRITZKY und HASTENTEUFFEL mit Handschlag, die drei gehen.

PÜTZCHEN Uh – jetzt wird's fad. Sollten wir nicht auch noch ein bisschen hingehen, Baron?

BARON PFLUNGK Zu Lyra? Ich weiß nicht, ob das ganz passend wäre –

MOHRUNGEN Ganz unpassend. Du kommst jetzt mit ins Hotel, Pützchen. Es ist viel zu spät für dich.

PÜTZCHEN Mein Gott – väterliche Autorität. Immer am falschen Platz. Wie gut, dass du wieder nach Mannheim mußt.

MOHRUNGEN Also, Pützchen –

PÜTZCHEN Schon recht, Alterchen. Ich komm ja. *(Küsst ihn leicht auf die Stirn.)*

MOHRUNGEN *(strahlend)* Na, siehst du. Man will doch nur dein Bestes.

BARON PFLUNGK Ich kann sie alle bringen, ich hab meinen Dienstwagen draußen.

HARRAS *(bei ANNE und EILERS, an der Tür)* Gute Nacht, Anne. Lassen Sie bitte im Ministerium Ihre Telephonnummer zurück. Ich werde Ihnen alle Funkberichte durchsagen lassen, die wir von der Front bekommen, damit Sie immer aus erster Hand Nachricht haben, wenn er nicht schreiben kann.

ANNE Vielen, vielen Dank. Es war so schön heute Abend. *(Drückt seine Hand warm)* Auf Wiedersehn!

EILERS Falls ich Weihnachten zu Hause sein sollte, mußt du uns besuchen, Harry. Willst du?

HARRAS Natürlich. Ich verspreche dir.

Während der letzten Sätze haben er und LÜTTJOHANN die Gäste hinausgeleitet und verschwinden jetzt mit ihnen zur Garderobe, von wo man noch ihre Stimmen bei der Verabschiedung hört.

PÜTZCHEN *(ist einen Augenblick bei HARTMANN stehengeblieben, der nicht mit hinausgegangen ist)* Kommst du nicht mit? Pflungk wird dich gerne bringen.

HARTMANN Ich bin nicht müde.

PÜTZCHEN Du bist mir doch nicht böse?

HARTMANN, ohne sie anzuschauen, schüttelt den Kopf.

PÜTZCHEN Wir können doch gute Freunde bleiben. Warum nicht?

HARTMANN *(steif)* Natürlich.

PÜTZCHEN Na, dann – auf Wiedersehn. Und viel Glück. *(Mit so viel Wärme, wie sie aufbringen kann)* Bleib gesund, Lieber. Ich denk an dich.

HARTMANN Danke.

Sie nähert ihm ihr Gesicht und bietet ihm die Lippen, aber er beugt sich nur kurz über ihre Hand. Sie zuckt die Achseln, geht. Er richtet sich auf, dreht sich auf dem Absatz, geht langsam zum Tisch, steht abgewandt, leert ein Glas.

HARRAS *(kommt mit LÜTTJOHANN zurück)* Na, Kleener, jetzt wollen wir mal ganz unter uns –

Er bemerkt HARTMANN – verstummt. Beide schauen einen Augenblick zu ihm hin.

HARTMANN *(dreht sich um, zögert – nimmt Haltung an. Dann – etwas hilflos)* Darf ich mich verabschieden, Herr General?

HARRAS Wollen Sie nicht noch ein bisschen bleiben, Leutnant Hartmann?

HARTMANN *(unsicher)* Ich möchte nicht stören, Herr General.

HARRAS Aber Sie stören hier niemanden. Ganz im Gegenteil. Ich freue mich, wenn Sie bleiben. – Wissen Sie was? Wollen Sie mir einen kleinen Gefallen tun?

HARTMANN Bitte gehorsamst, Herr General.

HARRAS Schauen Sie doch raus, wo mein Wagen steht, und lassen Sie sich von Korrianke mein Zigarettenetui geben. Ich hab noch echte. Ich kann den Kamelmist nicht riechen, den uns der Rommel aus der Wüste schickt.

HARTMANN Gerne, Herr General. *(Geht.)*

HARRAS *(schaut ihm nach. Dann zu LÜTTJOHANN)* Was ist nur los mit dem Jungen. Liebeskummer? Oder steckt mehr dahinter? Sonderbarer Kerl. Kaum über zwanzig – und redet die ganze Nacht kein Wort.

LÜTTJOHANN Vielleicht ist das nur so 'n Schweigsamer, Herr General, 'n Stiller im Lande. Davon gibt's ne ganze Menge im Deutschen Reich. Hei, wie gern ich die habe, Herr General. Denen könnt ich stundenlang mit ner Stopfnadel im Hintern piecksen. Die schweigen so vor sich hin, so tiefsinnig, so bedeutend, weil se nämlich gar nischt zu sagen haben. Denen fällt überhaupt nichts ein, und da sin se noch stolz drauf. Ich kenn die Sorte. Ich bin ja selbst von der Waterkant, da steht so 'n großer Schweiger in jedem Wellblechhäuschen rum. Das sind verschlossene Naturen. Verschlossen wie ne leere Kassette. Det sin tiefe Menschen – so tief wie 'n ausjepumpter Brunnen. Keen Tropfen drin. Lauter

hohle Borke, da wackelt der Eichboom, wenn 'n Specht mit'm Schnabel dran kloppt. Die schweigen noch im Bette, Herr General. Die schweigen sich een ab.

HARRAS *(hat nachdenklich lächelnd zugehört)* Is gut, Kleener. Du hast 'n helles Köppchen. *(Da HARTMANN wiederkommt)* Jetzt lass uns mal 'n bisschen allein. Aber trink aus, vorher. Nur nichts verkommen lassen.

LÜTTJOHANN *(leert sein Glas)* Haben Herr General sonst noch Befehle?

HARRAS Sag draußen, man soll mir die Rechnung fertigmachen. Wir sehen uns später im Amt.

LÜTTJOHANN Allemal, Herr General. *(Ab.)*

HARRAS füllt sein und HARTMANN'S Glas, nimmt eine Zigarette aus dem Etui, bietet es HARTMANN an, der ablehnt. Auch HARRAS zündet die Zigarette nicht an, spielt nur damit.

HARRAS *(mehr zu sich selbst)* Nein – zu diesem Wein nicht rauchen. Todsünde, hätte mein Vater gesagt. Und der hat was davon verstanden. Prost, Hartmann.

HARTMANN Danke, Herr General. *(Er trinkt nicht, schaut unter sich.)*

HARRAS *(setzt sein Glas ab, zieht einen Stuhl für HARTMANN nah zu dem seinen, beugt sich zu ihm vor)* Na, Hartmann. Jetzt machen Sie mal den Mund auf. Es hat doch keinen Sinn, dass Sie da hinterm Busch herumdrücken wie ein hartleibiger Hühnerhund. Platzen Sie doch mal, Mensch! Explodieren Sie! Fluchen Sie sich aus! Sagen Sie mal »Hol's der Teufel!« und denken Sie dabei an wen oder was Sie wollen. Kommen Sie – wir machen es zusammen eins – zwei – drei –

BEIDE Hol's der Teufel!

HARRAS Lauter.

BEIDE Hol's der Teufel!

HARRAS Noch lauter.

BEIDE Hol's der Teufel!!!

HARTMANN, nach dem letzten Mal, leert sein Glas auf einen Zug und schmeißt es gegen die Wand.

HARRAS Bravo! Ist Ihnen jetzt wohler?

HARTMANN *(schwer atmend und ganz erschrocken über sich selbst)* Ein bisschen, Herr General.

HARRAS Na, sehn Sie. Man muss manchmal die Atmosphäre reinigen, damit man

nicht erstickt. Ich hoffe, Sie haben dabei, in einer hinteren Hirnfalte, auch an mich gedacht. Von wegen Reinigung der Atmosphäre. Wir könnten uns dann viel besser verständigen.

HARTMANN Ich – ich verstehe nicht ganz, Herr General.

HARRAS Ach, Sie Schlauer. Sie wissen ganz gut, was ich meine. Glauben Sie, ich hätte Ihr Gesicht nicht gesehen, wenn ich die Kulturlaus angepflaumt habe? Sie finden doch meine Witze empörend, und meine politische Haltung skandalös. Oder?

HARTMANN Ich habe mir darüber kein Urteil zu erlauben.

HARRAS Aber Sie erlauben sich eins! Nur nicht kneifen, mein Junge! Ich weiß, was Sie denken – und sehn Sie, ich nehm's Ihnen noch nicht mal krumm. Denn das sind ja nicht Ihre eignen Gedanken. Das ist nur, was man in Sie hineingestopft hat. Ihre Parteierziehung, die sagt Ihnen, es ist eine Schande mit dem Harras. Aber Ihr besseres Ich, das hat seine leisen Zweifel, wie jedes bessere Ich. Und jetzt will ich Ihnen was sagen, Hartmann. Jetzt wollen wir mal den ganzen Stiebel vergessen und so tun, als ob wir Menschen wären. Ja? Vergessen Sie bitte, dass ich Ihr General bin und dass wir verschiedene Ansichten haben und aus verschiedenen Fässern abgezogen sind – denken Sie einfach, wir wären beide in Zivil, und alte Freunde, und in dieselbe dusselige Schule gegangen. Können Sie sich das für fünf Minuten vorstellen?

HARTMANN Nein, Herr General!

HARRAS (*seufzend*) Ein guter Anfang. – Dann will ich's anders fassen. Wenn ich jetzt irgend etwas sagen oder fragen sollte, was mich nichts angeht oder worüber Sie nicht reden wollen – dann sagen Sie einfach: Schnauze. – Werden Sie das tun?

HARTMANN (*leicht lächelnd*) Ich glaube kaum, Herr General.

HARRAS Sie sind ein schwieriger Junge. Mit Ihnen kann man nur Fraktur reden. Alsdann. Was ist mit der kleinen Mohrungen? Seid ihr ernstlich verkracht – oder ist es nur eine Kiste?

HARTMANN (*unbewegt, mit einer fast maskenhaften Starrheit*) Es ist aus, Herr General. Fräulein von Mohrungen hat die Verlobung gelöst. Das heißt – wir waren noch nicht offiziell verlobt. Aber – der Herr Präsident war einverstanden.

HARRAS So. Hm. Warum denn?

HARTMANN (*stockend, aber immer im Ton eines militärischen Rapports*) Wegen einer Unklarheit in meinem Stammbaum, Herr General. Meine Familie kommt nämlich vom Rhein. Mein Vater und Großvater waren Linienoffiziere – es besteht kein Verdacht einer jüdischen Blutmischung. Aber – eine meiner Urgroßmütter scheint vom Ausland gekommen zu sein. Man hat das öfters in rheinischen Familien. Sie ist unbestimmbar. Die Papiere sind einfach nicht

aufzufinden.

HARRAS (*hat sich auf die Lippen gebissen, brummt vor sich hin*) So so. Daran liegt's. Da läuft so ein armer Junge mit einer unbestimmbaren Urgroßmutter herum. (*In aufsteigender Wut*) Na, und was wissen Sie denn über die Seitensprünge der Frau Ururgroßmutter? Die hat doch sicher keinen Ariernachweis verlangt. Oder – sind Sie womöglich gar ein Abkömmling von jenem Kreuzritter Hartmann, der in Jerusalem in eine Weinfirma eingeheiratet hat?

HARTMANN (*sachlich*) Soweit greift die Rassenforschung nicht zurück, Herr General.

HARRAS Muss sie aber! Muss sie! Wenn schon – denn schon! Denken Sie doch – was kann da nicht alles vorgekommen sein in einer alten Familie. Vom Rhein – noch dazu. Vom Rhein. Von der großen Völkermühle. Von der Kelter Europas! (*Ruhiger*) Und jetzt stellen Sie sich doch mal Ihre Ahnenreihe vor – seit Christi Geburt. Da war ein römischer Feldhauptmann, ein schwarzer Kerl, braun wie ne reife Olive, der hat einem blonden Mädchen Latein beigebracht. Und dann kam ein jüdischer Gewürzhändler in die Familie, das war ein ernster Mensch, der ist noch vor der Heirat Christ geworden und hat die katholische Haustradition begründet. – Und dann kam ein griechischer Arzt dazu, oder ein keltischer Legionär, ein Graubündner Landsknecht, ein schwedischer Reiter, ein Soldat Napoleons, ein desertierter Kosak, ein Schwarzwälder Flößer, ein wandernder Müllerbursch vom Elsass, ein dicker Schiffer aus Holland, ein Magyar, ein Pandur, ein Offizier aus Wien, ein französischer Schauspieler, ein böhmischer Musikant – das hat alles am Rhein gelebt, gerauft, gesoffen und gesungen und Kinder gezeugt – und – und der Goethe, der kam aus demselben Topf, und der Beethoven, und der Gutenberg, und der Matthias Grünewald, und – ach was, schau im Lexikon nach. Es waren die Besten, mein Lieber! Die Besten der Welt! Und warum? Weil sich die Völker dort vermischt haben. Vermischt – wie die Wasser aus Quellen und Bächen und Flüssen, damit sie zu einem großen, lebendigen Strom zusammenrinnen. Vom Rhein – das heißt: vom Abendland. Das ist natürlicher Adel. Das ist Rasse. Seien Sie stolz darauf, Hartmann – und hängen Sie die Papiere Ihrer Großmutter in den Abtritt. Prost.

HARTMANN (*unverändert, nur etwas trauriger*) Fräulein von Mohrungen ihrerseits hat Nachweis über vier Generationen. Das genügt zur Eheschließungslizenz mit Waffen-SS und für jede Parteikarriere. Darunter wird sie nicht heiraten. Sie hat Ehrgeiz. Sie möchte nicht – in der zweiten Linie stehn.

HARRAS (*ausbrechend, mit rotem Gesicht*) Dann seien Sie doch froh, dass Sie die Schneppe los sind! Und lassen Sie den Kopf nicht hängen – wegen so einer Gans! Verdammt noch mal. (*Er haut auf den Tisch, unbeherrscht*) Die ist doch nichts als ne hohle Randverzierung, und so billig wie 'n angebissener Appel. Die is doch keine Briefmarke wert. Die ist 'n Spaß für acht Tage Urlaub, bestenfalls. Der haut man den nackten Hintern mit der Reitpeitsche, damit sie 'n Andenken hat, und vergisst, wie sie heißt, eh man die Treppe runtergeht.

HARTMANN hat den Kopf auf die Brust sinken lassen.

HARRAS (*verstummt – schaut ihn ganz erschrocken an – steht auf – tritt nah zu ihm – sehr zart*) Mein Gott – Junge – hab ich dich verletzt? Das hab ich nicht gewollt. Das ist mir nur so rausgerutscht – aus Wut, verstehst du. Ich weiß – dir war es ernst mit dem Mädel. Ich respektiere das. Ich – hab das nicht so gemeint.

HARTMANN (*schaut auf, sieht ihn an*) Sie haben es so gemeint, Herr General.
(*Leise*) Sie hatten recht.

HARRAS Nein. Ich war ungerecht. Ich bin zu weit gegangen – und es tut mir leid.

HARTMANN Sie hat mir gesagt, ich sei lebensuntüchtig – weil ich die Sache nicht leichtnehmen kann – und lieber ganz verzichte, als mein Gefühl zu erniedrigen. Vielleicht ist es wahr. Vielleicht bin ich fürs Leben nicht tauglich, oder nicht bestimmt. Aber fürs Sterben reicht es, Herr General.

HARRAS Sei kein Frosch, mein Junge. Mit Leben und Sterben hat das überhaupt nichts zu tun. Das war eine verkorkste Sache, von Anfang an. Ihr passt gar nicht zusammen. Schlage sie dir aus dem Kopf, so rasch du kannst. Schluck's runter, und beiss die Zähne zusammen. Ich weiß, es schmeckt wie Rotz mit Galle, zuerst. Aber glaub mir – eine verkrachte Jugendliebe ist nicht ärger als die Masern. Es ist eine Kinderkrankheit der Phantasie, sonst nichts. Man muss durch – und man wird gesünder davon. Denk nicht mehr dran. Es gibt Besseres auf der Welt. Größeres.

HARTMANN Jawohl, Herr General. Der Tod auf dem Schlachtfeld ist groß. Und rein. Und ewig.

HARRAS (*sehr ruhig*) Ach Scheiße. Das sind olle Tiraden. Ich weiß – du empfindest was dabei – aber was Falsches, verstehst du? Der Tod auf dem Schlachtfeld – der stinkt, sag ich dir. Er ist ziemlich gemein, und roh, und dreckig. Hast du nicht selbst gesehen, wie sie rumliegen? Was ist da groß dran? Und ewig? Er gehört zum Krieg, wie die Verdauung zum Fraß. Sonst nichts. Du sollst den Tod nicht fürchten, wenn du ein Mann bist. Du sollst nicht vor ihm ausreißen. Aber du sollst ihm trotzen, wenn du ein Mann bist – und ihm widerstehn, und ihn überlisten, und ihn hassen wie die Pest. Wer ihn anbetet – wer ihn vergöttert und verklärt – oder gar – ihn sucht – der ist kein Held. Der ist kein guter Kämpfer. Der ist ein Narr.

HARTMANN Ich weiß. Wir dürfen unser Leben nicht leichtsinnig aufs Spiel setzen. Es gehört nicht uns.

HARRAS Wem sonst, zum Donnerwetter? – Sagen Sie jetzt auf keinen Fall: dem Führer. Sonst sehe ich Rot.

HARTMANN (*starr*) Wir müssen der Truppe unsere Kampfkraft erhalten, bis zum letzten Blutstropfen.

HARRAS (*etwas hilflos*) Ach du lieber Gott. Wenn ich nur einmal diesen letzten

Blutstropfen nicht mehr schlucken müsste. Mir ist schon ganz übel davon. Du sollst deine dämlichen Blutstropfen beisammenhalten, verstehst du – oder wenigstens genug davon, dass du nicht abflatterst. Du sollst überleben, hörst du? Durchkommen, rauskommen, wiederkommen – und deine eigne Haut heimbringen, heil und gesund, und so zäh und weich und haltbar wie gut gegerbtes Wildleder. Schau – ich bin doch selbst ein alter Soldat. Ich versteh doch was von dem Geschäft. Und ich sage dir: jeder, der im Feld was wert sein soll, muss die Hoffnung haben und den Willen, durchzukommen. Am Ende gewinnt ja doch, wer überlebt. Wer ohne Hoffnung kämpft – der ist schon halb verloren. Und Hoffnung – das ist, dass man sich auf etwas freut. Ein junger Mensch muss sich doch freuen – aufs Leben! Mit oder ohne Pützchen. – Schwamm drüber. Aber freust du dich denn nicht darauf, nach Hause zu kommen – wenn der Krieg mal aus ist?

HARTMANN Ich weiß nicht, Herr General. *(Da HARRAS ihn fragend anschaut – nach einer Weile)* Ich hab kein richtiges Zuhause, auf das ich mich freuen kann. Mein Vater ist im letzten Krieg gefallen. Drei Tage vor Schluss. Ich habe ihn nie gekannt. Ich kam erst später zur Welt. Meine Mutter hat dann wieder geheiratet – einen Kaufmann, der Geld verdiente, reich wurde – während unser Volk arm war. Ich konnte ihn niemals lieben oder achten. Das hat mich dann auch der Mutter entfremdet. Ich habe ihn sogar gehasst. Ich dachte immer: der nimmt jetzt alles und genießt es, was mein Vater geopfert hat. Seinem Volk geopfert. Ich hatte nie ein Zuhause, Herr General, bis –

HARRAS Hm?

HARTMANN – bis ich zur Hitler-Jugend kam. Meine Heimat war das Schulungslager. Die Ordensburg. Und dann – die Truppe.

Sein Gesicht, das für einen Augenblick weicher geworden war, hat sich wieder verschlossen. Er schaut unter sich.

HARRAS betrachtet ihn schweigend, füllt die Gläser. Dann beginnt er auf und ab zugehen und langsam, leise, fast wie im Selbstgespräch, zu reden.

HARRAS Hören Sie mir zu, Hartmann – oder lassen Sie es bleiben, ganz wie Sie wollen. Ich sage jetzt – was mir heute nacht durch den Kopf gegangen ist – seit ich Sie sehe, Hartmann. Sie sind jung, aber Sie wissen es nicht. Vor Ihnen liegt das Leben – aber Sie wissen nicht, was das Leben ist. Sie stecken in einer Krebschale, in einer Austernmuschel, die Sie für die Welt halten, und spüren nicht, dass draußen, um Sie her, der ungeheure Ozean rauscht. Ich aber sage Ihnen, das Leben ist schön. Die Welt ist wunderbar. Wir Menschen tun sehr viel, um sie zu versauen, und wir haben einen gewissen Erfolg damit. Aber wir kommen nicht auf – gegen das ursprüngliche Konzept. Woher das stammt – das weiß ich nicht. Ich bin kein Denker, und kein Prophet. Ich bin ein Zeitgenosse. Ein Techniker, ein Soldat. Aber ich weiß – das Konzept ist gut. Der Plan ist richtig, der Entwurf ist grandios. Und der Sinn heißt – nicht: Macht. Nicht: Glück. Nicht: Sättigung. Sondern – die Schönheit. Oder – die Freude. Oder beides. Nennen Sie es von mir aus, wie Sie wollen – vielleicht gibt es kein Wort dafür. Es ist das, was wir in unsren besten Stunden ahnen, und besitzen. Und dafür – nur dafür – leben wir überhaupt. Hören Sie zu, Hartmann, was der

alte Mann quasselt?

HARTMANN (*still, einfach*) Ja.

HARRAS Haben Sie je als Kind auf einer Wiese nach einem Schmetterling gejagt? Sehn Sie – da waren Sie hinter der Schönheit her. Diese kleine Wiese – mit dem verstaubten Straßengebüsch – das ist Ihre Heimat. Das – und der klare Bach, in den Sie Kiesel geworfen haben. Sind Sie nicht oft erschrocken, wenn das Ding hineinplumpste und verschwand? Unsere Heimat, Hartmann, ist die Erinnerung. Die gute und die böse. Die Wiesen und die Tümpel der Erinnerung – daraus wir uns Bilder machen, so groß wie Himmel und Hölle. Haben Sie eine Ahnung, wovon ich rede?

HARTMANN Ja.

HARRAS Ich rede von dir, mein Junge. Von dir, und von mir. Von uns Männern, sozusagen. Männer sind eine komische Tiergattung. Von Zeit zu Zeit packt sie der große Koller, und sie müssen ihn austoben. Wir verpassen ungern eine Gelegenheit, um übern Strang zu hauen. Der Krieg – ist eine unserer ältesten Ausreden dafür. Männer sind natürlich nie ganz normal. Bei uns ist immer eine Schraube los – oder was verdreht im inneren Mechanismus. Wir murksen hier herum, als ob wir dafür bezahlt würden. Wir bauen die Oberfläche der Welt nach eigenem Entwurf, und dann zerstören wir sie wieder, bis zum Souterrain – damit ein neuer Entwurf durchkommt, von dem wir keinen Dunst haben. Vielleicht der unserer Feinde. Vielleicht der des Besiegten. Der ursprüngliche Entwurf aber – nach dem es uns immer zieht – der ist schön. Er überwältigt uns, wo wir seine Zeichen sehn – auch wenn wir die Formel nicht begreifen. Warum sind Mineralien so schön? Und Nordlichter? Oder die Maserung in einem Stück Holz? Und was wir selber machen, voll Bosheit und Hintertücke – es hilft nichts – wenn es gelingt, ist es schön. Ein Panzerkreuzer ist schön. Und ein schwerer Bomber. Und eine Jagdmaschine – so schön wie ein Pferd im Sprung. Und eine Stahlbrücke über einen Fluss. Und ein alter wurmstichiger Bauernkasten. Ein Baum im Herbst. Und ein Gewitter. Und eine Sonnenblume. Und, manchmal, sogar ein menschliches Gesicht – Herrgott, Hartmann! Glaubst du mir nicht, dass es sich lohnt zu leben? Sehr lang zu leben? Ganz alt zu werden? (*Er leert sein Glas.*)

HARTMANN hebt sein Glas bis zu den Lippen, ohne zu trinken. Er sitzt unbewegt, und es laufen Tränen über sein Gesicht.

DETLEV (*schaut herein – er hält einen Telephonapparat mit Steckanschluss in der Hand*) Muss leider stören, Herr General. Sie werden verlangt.

Er schaltet den Apparat ein, legt gleichzeitig die zusammengefaltete Rechnung auf den Tisch, geht langsam zur Tür zurück.

HARRAS (*hat das Telephon aufgenommen*) Hallo! Ja, Lyra, natürlich bin ich in Form. Rüberkommen? Ich weiß nicht recht. Sag mal – ist die Kleine noch da? Welche Kleine – dusselige Frage. Ja, bitte – möchte sie sprechen. (*Er wartet einen Augenblick mit dem Apparat am Ohr – bringt mit der freien Hand eine*

Zigarette in Brand, summt nervös vor sich hin) Guten Morgen, Affenschmalz. Ja, ich habe dir was zu sagen. Ich dachte eben an die Veilchen, die du an der Brust getragen hast. Stell sie ins Wasser. Es war zu schade, wenn sie kaputtgehn. Sie waren vorhin noch ganz frisch. Willst du? Wie? Werd ich mir pressen und aufheben, wie ein kleines Mädchen. Doch, das ist mein Ernst. Nein – ich komm noch rüber. Das gibt es nicht. Du bleibst natürlich. Also gut. Ganz sicher. In zehn Minuten. Auf Wiedersehn.

Er hängt ab – nimmt den Hörer noch einmal für eine Sekunde auf, lauscht hinein, legt ihn wieder zurück. Sein Blick gleitet zu HARTMANN hinüber. Dessen Kopf ist auf die Stuhllehne gesunken. Er sieht mehr aus wie ein Toter als wie ein Schlafender.

HARRAS *(geht rasch zur Tür, pfeift – ruft)* Korrianke! –

KORRIANKE erscheint, hinter ihm DETLEV und FRANÇOIS. HARRAS weist mit dem Kopf auf den schlafenden – oder erschöpften – HARTMANN.

KORRIANKE Sektleiche, Herr General?

HARRAS Nee, Übermüdung. Der Wein war vielleicht auch ein bisschen zu schwer. Bringen Sie ihn heim, Korrianke – legen Sie ihn ins Bett – sorgen Sie dafür, dass er schläft, und wenn ich komme, machen wir ihm ein ordentliches Frühstück, das ihn wieder hochbringt. Er muss um halb neun an die Front zurück.

KORRIANKE Der junge Mann sollte sich krank melden, Herr General. Der braucht ne Ausspannung.

HARRAS Das tut er nicht. Nu mach schon. Hauptsache, dass er noch 'n paar Stunden Ruhe hat. Schaffen Sie es allein?

KORRIANKE Ohne mit der Wimper zu zucken.

Er hebt HARTMANN hoch, mit bärenhaften Armen, aber mit einer fast mütterlichen Umsicht, trägt ihn hinaus.

HARRAS Nehmen Sie meinen Wagen, der ist besser gefedert. Und rufen Sie mir ein Taxi.

Er hat die Rechnung aufgenommen, schaut flüchtig darüber hin, nimmt einen großen Schein aus der Briefftasche, reicht ihn DETLEV.

DETVLEV Werde sofort wechseln.

HARRAS Unsinn. Der Schnitt ist für euch beide.

DETVLEV Das ist zuviel, Herr General. –

HARRAS Sie werden mich nicht mehr erziehen, Detlev. Wer als Verschwender geboren ist, stirbt als – naja. Ich bin zu müde für ein Bonmot. Gute Nacht.

DETLEV UND FRANÇOIS Gute Nacht, Herr General. Vielen Dank. Mille fois merci.

HARRAS (*hebt noch einmal den Telephonapparat auf – lauscht hinein*) Komisches Geräusch da drinnen. (*Legt den Apparat wieder zurück – während er langsam hinausgeht, zur Wand lauschend*) Tickt immer noch. Na – meinetwegen. (*Ab.*)

DETLEV UND FRANÇOIS bleiben allein. FRANÇOIS beginnt, die Kerzen zu löschen, pfeift leise vor sich hin. DETLEV hat HARRAS nachgeschaut, wartet, bis man das Geräusch der abfahrenden Autos hört – dann geht er zum Telephon – wählt eine Nummer – wartet. FRANÇOIS hört auf zu pfeifen – beobachtet ihn, an einem Glas Wein nippend, das stehengeblieben ist.

DETLEV Hallo? Hier Detlev. Bitte Geheimstelle C, Nachtzentrale, Kommissar Degenhardt. – Jawohl, Herr Kommissar. Alles glatt abgelaufen. Aber es war ein kleines Nebengeräusch, das beinah aufgefallen wäre. Bitte sehr? Nur teilweise verständlich? Nicht meine Schuld, Herr Kommissar. Der Lärm, Sie wissen – jawohl. Zu Befehl. Pünktlich zur Stelle. (*Hängt ab*) Hat nur teilweise funktioniert. Technische Neuheit. Radiodiktaphon mit telephonischer Plattenübertragung. Noch nicht ausprobiert. Tickt 'n bisschen.

FRANÇOIS (*leise*) C'est degoûtant.

DETLEV (*fahrt herum, startt ihn an*) Du, halt die Klappe und lass nur keinen falschen Triller raus. Wenn's der Otto erfährt, sollste was erleben. Der muss seine Unschuld bewahren, sonst verpatzt er alles.

FRANÇOIS C'est degoûtant.

DETLEV (*näher bei ihm, drohend*) Dir hab ich in der Hand, Quadratpuppe. Willste vielleicht in 'n Gefangenenlager? Oder mang die Auslandsarbeiter in de Jassfabrik? (*Ruhiger*) Glaubst du, ich mache das gern? Zum Kotzen is mir das. Aber – wat heißt hier Schweinehund. Hierzuland is jeder sich selbst der Nächste. Ich hab schon 1916 die Neese voll gehabt. Was willste machen, wenn einer daherkommt und hält dir ne Ansprache: »Nun, hören Sie mal zu, Mann. Sie als Kellner haben eine besondere Gelegenheit, dem Staate zu dienen.« – Und schaut dir so eiskalt ins Ooge. Da kannste nicht nein sagen, Mensch. Außerdem hab ich Familie.

FRANÇOIS Merde.

Zweiter Akt

Galgenfrist oder Die Hand

Die Wohnung des General HARRAS im »Neuen Westen«. Geräumiges Atelier im Dachgeschoss eines modernen Hauses. Es ist im Stil der Epoche, solide und handfest, doch mit etwas abenteuerlichem Charakter eingerichtet. Wenige gut gemachte Möbel: ein langer, schmaler Zeichentisch, von allerhand technischem Material bedeckt; ein Schreibtisch mit Akten, Broschüren, Telephon. Ein offener, rotgezielter Kamin, ein paar bequeme Sessel und Holzstühle, viel Rauchzeug, eine Couch mit Kamelhaardecken, ein Grammophonradio. Die Wände hell gestrichen, bis zur halben Höhe mit Büchergestellen verkleidet, darüber ein paar alte Lauten, eine Sammlung exotischer Schmetterlinge, eine vielfach durchlöchernte Schießscheibe, einige Holzschnitte und Tierbilder von Franz Marc. Da und dort die wilde Fratze einer afrikanischen Tanzmaske. In einer Ecke Beduinenlanzen, orientalische Flinten und Handwaffen, Bogen und Pfeile, ein arabischer Sattel, eine Negertrommel.

Ein kleiner Nebenraum, nach Art einer Werkzeug – oder Umkleidekammer an das Atelier anschließend und durch eine bewegliche Bambuswand halb abgedeckt, ist als Bar eingerichtet, deren Rahmen aus angesplitterten Propellern und allen möglichen Bruchstücken zerschossener oder abgestürzter Flugzeuge besteht. Sie ist auch innen mit phantastischem Gerümpel, Kriegs- und Reisetrophäen, Photographien von Fliegern, Mädchen und wilden Tieren vollgestopft.

Türen rechts und links vorne führen zur Küche und zum Flur.

Es ist später Nachmittag, aber noch hell, kurz vor der ersten Dämmerung. Durch die hohen Glasfenster der Rückwand sieht man den winterlich weißen, blendenden Himmel über der Stadt Berlin. Die schweren Verdunkelungsvorhänge sind zurückgezogen.

KORRIANKE steht reglos am Fenster, beobachtet mit einem Feldstecher die Straße drunten. LÜTTJOHANN, rauchend, geht mit hastig nervösen Schritten im Raum auf und ab, immer bis zur gleichen Stelle und wieder zurück.

LÜTTJOHANN (nach einer Weile, bleibt stehen, schaut auf die Armbanduhr)
Verdammt. Das ist nicht auszuhalten. *(Stampft mit dem Fuß, geht zum Telephon, wählt eine Nummer)* Hallo, Luftfahrt. Hier spricht Hauptmann Lüttjohann. Geben Sie mir Apparat 12-96. – Oderbruch? – Was Neues? – Nein, hier auch nicht. – Ich sage Ihnen doch, um zehn Uhr früh bekam ich die Order, mich in seiner Wohnung bereitzuhalten. Ohne nähere Angaben. Jetzt ist es fünf. – Jaja, Gerüchte, Gerüchte. Die ganze Weltgeschichte ist nur ein Gerücht. Nur dass es manchmal stimmt. Natürlich. Sobald ich was weiß. *(Hängt ab)*
Verdammt. *(Beginnt wieder auf und ab zugehen.)*

KORRIANKE hat den Feldstecher abgesetzt und dem Gespräch gelauscht, fetzt nimmt er ihn auf, starrt wieder auf die Straße.

Lassen Sie das, Mensch! Es ist ganz sinnlos. Sie machen mich rasend. Das ist doch keine Regatta!

KORRIANKE (düster) Nur keine Nervenkrise, Herr Hauptmann, Sie warten seit sieben Stunden. Ick warte seit vierzehn Tagen. Da hieß es: La rue – die Ruhe.

LÜTTJOHANN Er macht mich rasend. La rue, die Ruhe. Wissen Sie, was mein alter Kommandeur immer gesagt hat? Mensch, Sie hätten Baumeister werden sollen. Ihnen fällt nichts ein.

KORRIANKE *(fast schreiend)* Seit vierzehn Tagen! Und et kam wie der Blitz ausm Blauen! Wir hatten 'n kleenen Ausflug vor, Kohlhasenbrück, Wagen volljetankt und allens – plötzlich kommt er rauf, alleene, bisschen grün um die Kiemen, und sagt: Korriandoli, mal rasch die kleine Handtasche, Zahnbürste und Nachtzeug genügt, ich muss 'n paar Tage verreisen. Und keen Wort weiter. Und raus. Ick luchse runter – wat seh ick? Benz Mercedes, Modell 41, schwarze Limousine mit Luxuskarosserie, Reichsflagge, Parteiabzeichen, SS-Wimpel, rotes G wie Gustav in weißer Gösch. Da denke ich: dicke Luft, denke ich da.

LÜTTJOHANN Das haben Sie mir jetzt genau achtzehnmal erzählt. Beim neunzehnten Mal bekomme ich einen Schreikrampf! *(Kramt in seinen Taschen, bringt eine leere Zigarettenschachtel zum Vorschein)* Teufel. Das war die letzte. *(Schmeißt die Schachtel weg.)*

KORRIANKE *(stockend)* Herr Hauptmann – Hand aufs Herz – Glauben Sie's? Oder glauben Sie's nicht?

LÜTTJOHANN Gar nichts glaub ich. Was soll ich denn glauben? Offiziell heißt es, er ist an der Ostfront, und das glaubt keener. Aber das ist noch lange kein Grund für Ihre Miesmacherei.

KORRIANKE Ick mach ja nich mies, Herr Hauptmann. Nich direkt mies. Aber im Ausland soll es in der Zeitung jewesen sein, und im britischen Radio hat es jeheißen –

LÜTTJOHANN Is ja Quatsch. Das haben seine Freunde vom Pressestammtisch in der Taverne lanciert, weil sie sich einbilden, dass ihm das hilft. Blödsinn, so was. Kann genau das Gegenteil bewirken.

KORRIANKE Ick weiß doch Bescheid. Ick war doch selber drin. Du rufst Heil Hitler, sagt einer zu mir – ick beiße die Zähne zusammen, damals hatt ick se noch. Krach, ha ick den Kolben in der Fresse. – Wenn er mir nicht rausjeholt hätte – die hätten mir Stück für Stück fertiggemacht. Ohne mit der Wimper zu zucken.

LÜTTJOHANN Das traun sie sich nicht, mit einem General. Das beginnt erst vom Hauptmann abwärts. Ich sag dir, mein Junge, er wickelt sich raus, er kommt zurück, heut noch, warum hätten sie mich sonst hierher beordert. Vielleicht um die Asche in Empfang zu nehmen? Die schickense per Post. *(Beginnt wieder hin und her zu rennen.)*

KORRIANKE Der Fahrstuhl! Psst! Der Fahrstuhl geht –

Man hört durch die offene Flurtür das surrende Geräusch des Fahrstuhls. Beide lauschen.

LÜTTJOHANN Er kommt rauf.

*KORRIANKE rennt hinaus.
Ein Mann in Zivil kommt hastig herein. Er hat den Hut tief ins Gesicht gedrückt. KORRIANKE dicht hinter ihm.*

KORRIANKE Halt, halt, wer sind Sie denn überhaupt?

LÜTTJOHANN *(Hand am Revolver)* Bleiben Sie stehn. Was wollen Sie hier?

DER MANN *(schlägt die Hutkrempe zurück)* Hello, Cap'n. How d'you do?

LÜTTJOHANN Buddy! Das sind Sie!

LAWRENCE Ja, immer noch. Ganz gesund, nur etwas kurz mit Luft. Die hatten mir einen Schatten angehängt, aber ich habe mich verrochen.

LÜTTJOHANN Verduftet.

LAWRENCE O ja, so blöd, verduftet natürlich. Verduftet.

Wirft sich erschöpft auf einen Stuhl, beginnt zu rauchen. Er ist Mitte der Zwanzig – sein Gesicht, mit klugen, etwas betrübten Augen, wirkt sauber und klar geschnitten, obwohl es jetzt unrasiert und verstaubt ist. Spricht fließend, fast ohne Akzent.

LÜTTJOHANN Regen Sie sich ab, Korrianke, Sie kennen doch Buddy Lawrence, oder nicht? Unseren Freund von der New Yorker »Judenpresse«.

LAWRENCE Gewesen, Cap'n. Gewesen. Schreibverbot, seit gestern Abend. Warte auf meine Ausweisung. Hoffentlich kommt sie noch recht.

LÜTTJOHANN Weil Sie die Meldung gebracht haben – über Harras?

LAWRENCE Das war nur der Schaum auf dem Bier. Mein Maß war voll. *(Er lacht.)*

KORRIANKE Sie – Herr – Mister – haben Sie das berichtet, dass General Harras tot wäre? Wie kommen Sie dazu? Was wissen Sie von ihm? Wo ist General Harras?

LAWRENCE Das wollte ich Sie fragen. Deshalb bin ich ja hier. In den Mittagsblättern steht, General Harras soeben von einer Frontinspektion zurück. Gesehn hat ihn keiner. Und die Geschichte, dass er liquidiert worden sei, hatten wir aus der Front.

LÜTTJOHANN Aus der Front? Dort sinse abergläubisch. Dort hamse zuviel Zeit. Dort fressense zu viele Bohnen. Dort hockense stundenlang auf Latrine rum und drucksen Jerüchte aus. Is ja nich wahr. Kann ja nicht wahr sein. Oder kann es? Kann es?

LAWRENCE *(zuckt die Achseln)* Ich dachte, wenn es nicht wahr ist, dann macht es

wenigstens Stunk und man fragt nach ihm. Manchmal hat so was genutzt. Manchmal nicht. – *(Er drückt seine halbgerauchte Zigarette aus.)*

LÜTTJOHANN Was halten Sie von einem Tauschhandel, Sir? Zwo Zigaretten gegen einen Kognak.

LAWRENCE Gute Idee.

KORRIANKE Kognak Fehlanzeige, Herr Hauptmann. Besserer Stoff verdunstet, nicht nachzukriegen. Nur Schwarzwälder Kirsch, aber knorke. Neunundneunzig Prozent, Marke Totenkopf. *(Schenkt ein.)*

LAWRENCE Klingt der Lage entsprechend. Danke. *(Trinkt)* Das war höchste Zeit. Auf dem Kaiserdamm bin ich vom Bus gesprungen und zehn Blocks Zickzack gelaufen. In meiner Wohnung sind sie auch schon. Aber ich wurde gewarnt.

LÜTTJOHANN Warum gehen Sie nicht auf Ihre Gesandtschaft?

LAWRENCE Stuffed shirts. Nur im Notfall. Ich habe die Wartesäle sämtlicher Berliner Bahnhöfe abgeschlafen. Es war sehr interessant. *(Er gähnt.)*

KORRIANKE Psst! Der Fahrstuhl!

Alle lauschen. Gleich darauf läutet die Türglocke.

LÜTTJOHANN Mensch, renn doch!

KORRIANKE Det is er nich. Er hat 'n Schlüssel mit.

LÜTTJOHANN Aaskram, verdammter. Vielleicht hat er ihn verloren.

KORRIANKE Macht er nich. Nicht im Traum.

Es läutet wieder. KORRIANKE geht.

LÜTTJOHANN Wäre es nicht gescheiter, Sie würden sich verflüchtigen? *(Weist auf die Küchentür)* Man kann nie wissen –

LAWRENCE Ausgeschlossen. Zu neugierig.

Beide starren auf die Tür. Herein tritt SCHMIDT-LAUSITZ in seiner schwarzen Parteiuniform. Er steht einen Augenblick im Türrahmen, mustert die beiden ohne Gruß. KORRIANKE dicht hinter ihm.

DR. SCHMIDT-LAUSITZ *(nimmt seine Mütze ab, dreht sich plötzlich mit einem scharfen Ruck zu KORRIANKE um, reicht ihm die Mütze)* Aufhängen.

KORRIANKE *(murmelt)* Mit Genuss. Ohne mit der Wimper zu zucken. *(Bringt die Mütze hinaus.)*

DR. SCHMIDT-LAUSITZ (*tritt näher, hebt kurz die Hand*) Heil Hitler.

LÜTTJOHANN *grüßt militärisch.*

LAWRENCE Howdy.

DR. SCHMIDT-LAUSITZ (*wendet sich zu ihm*) Ich bin keineswegs überrascht, Sie hier zu finden. Wir sind über jeden Ihrer Schritte informiert.

LAWRENCE Die amerikanische Gesandtschaft desgleichen, Herr Kulturleiter.

DR. SCHMIDT-LAUSITZ Das ist sehr umsichtig gehandelt. Sollte Ihnen ein Unfall zustoßen, ein Straßenunfall zum Beispiel, so ersparen Sie dadurch den Behörden die Mühe der Nachforschung und der Identifikation.

LAWRENCE An einen Straßenunfall hatte ich dabei nicht gedacht.

DR. SCHMIDT-LAUSITZ Dann sollten Sie vorsichtiger sein. Mit Abspringen von Fahrzeugen, und so weiter. Es könnte Ihnen leicht etwas passieren.

LAWRENCE Keine Sorge. Ich bin gewohnt, auf mich aufzupassen.

DR. SCHMIDT-LAUSITZ Desto besser für Sie. (*Verändert, fast freundlich*) Ich nehme an, Sie sind schon um Ihr Ausreisevisum eingekommen? Als Mensch würde ich ihnen raten, sich damit zu beeilen.

LAWRENCE Sie sind als Mensch sehr liebenswürdig, Herr Doktor. Wie Sie sehen, mache ich bereits Abschiedsbesuche. Es scheint allerdings etwas schwierig, seine Freunde zu Hause anzutreffen. Lebendig, meine ich.

DR. SCHMIDT-LAUSITZ Wenn Sie sich von General Harras verabschieden wollen – dann hätten Sie sich besser in die Adlon-Bar begeben. Es dürfte Sie interessieren, dass er auf seiner Rückfahrt dort haltgemacht hat, um den Vertretern der Auslandspresse über seine Inspektionsreise an die Ostfront zu berichten. Natürlich nur der wahrhaft neutralen Auslandspresse.

LAWRENCE Zu der zu gehören ich nicht mehr die Ehre habe.

DR. SCHMIDT-LAUSITZ Sofern Sie es für eine Ehre halten, so hatten Sie sie nie. Ich halte es für eine Ehre. – Jedenfalls ist mit diesem Presseempfang auch aller künftigen Gerüchtemacherei die Spitze abgebrochen.

LAWRENCE Vorschussdementi? Genau wie bei einer geplanten Invasion.

DR. SCHMIDT-LAUSITZ Das können Sie auffassen, wie Sie wollen. Ihr Standpunkt interessiert hier nicht mehr. (*Wendet sich an LÜTTJOHANN*) General Harras wünscht seine Amtsgeschäfte unmittelbar wieder aufzunehmen. Bevor Sie ihm Bericht erstatten, möchte ich Sie auf die große Verantwortlichkeit seiner derzeitigen Untersuchungen aufmerksam machen. Sie ruht nicht nur auf ihm, sondern auch auf seinen persönlichen Mitarbeitern.

LÜTTJOHANN Verstehe.

DR. SCHMIDT-LAUSITZ Vielleicht nicht ganz. Sollten Sie zum Beispiel gewisse Beobachtungen gemacht haben, mit denen Sie den General nicht sofort behelligen möchten – so stehe ich Ihnen zu einer vertraulichen Aussprache jederzeit zur Verfügung. Sie können das vorteilhaft finden.

LÜTTJOHANN Ich finde es überflüssig.

DR. SCHMIDT-LAUSITZ Wie Sie meinen. Sie werden es sich überlegen. Ich selbst habe mit General Harras einige allgemeinere Punkte zu erörtern, sobald er eingetroffen ist.

LÜTTJOHANN Ohne Zeugen, vermutlich.

DR. SCHMIDT-LAUSITZ Ich nehme an, dass General Harras ein Gespräch unter vier Augen vorzieht. Im übrigen – was gibt's?

KORRIANKE *(der an der Tür stand, hat erregte Zeichen gemacht)* Fahrstuhl!
Fahrstuhl!

Kurze Stille, dann läutet die Türglocke – KORRIANKE geht enttäuscht. Gleich darauf hört man ihn draußen eine Art Juchzer ausstoßen, der auch ein Schmerz- oder Schreckensgebrüll sein könnte. Alle sind aufgefahren. – Dann hört man ihn schreien

Hauptmann! Zockzock! Det isser!

LÜTTJOHANN *(wischt sich den Schweiß)* Heilige Seekuh – ich kann ja nicht mehr loofen. *(Stolpert hinaus.)*

DR. SCHMIDT-LAUSITZ *(mit spöttischem Blick zu LAWRENCE)* Die Toten stehen auf. Werden Sie jetzt einen Geist sehen?

LAWRENCE Vielleicht eher einen »Toten auf Urlaub«.

DR. SCHMIDT-LAUSITZ Das sind wir alle. Es kommt nur auf die Befristung an. Unser Führer stellt längere und kürzere Urlaubsscheine aus.

LAWRENCE Und Gott hat dabei wohl gar keine Funktion.

DR. SCHMIDT-LAUSITZ Der darf sie unterschreiben.

LAWRENCE Fast wie der alte Hindenburg.

DR. SCHMIDT-LAUSITZ So ähnlich.

Er macht kurzen Hitlersalut, während HARRAS hereinkommt, mit LÜTTJOHANN und dem strahlenden KORRIANKE, der Mantel, Mütze,

Handtasche trägt und mit der freien Hand sofort ein großes Glas Kirschwasser einschenkt. HARRAS in feldgrauer Dienstuniform, scheint unverändert, nur etwas blass, und die Lidränder gerötet, wie von Schlaflosigkeit.

HARRAS *(im Eintreten)* Nee, Kinder, einen Schlüssel hab ich noch nie verloren. Auch kein Feuerzeug. Auch keinen Korkenzieher. Ich verliere nur Geld. Für den Schlüssel hat man sich anderweit interessiert. *(Schaut SCHMIDT-LAUSITZ an)* Wenn Sie vielleicht eine Idee haben, wer auf heimliche Besuche in meiner Wohnung erpicht ist, dann sagen Sie den Betreffenden, das Schloss wird heute noch geändert.

KORRIANKE *(fasst in die Hosentasche)* Kleinigkeit. Patentschloss immer zur Stelle. Brauch ick nur auszuwechseln.

DR. SCHMIDT-LAUSITZ Ich weiß nicht, wovon Sie reden.

HARRAS Nicht wichtig. Das war aus ner Detektivgeschichte. Hey Buddy! What are you doing here?

LAWRENCE Looking for troubles, I guess. Too bad to see you alive. Ich hab meinen Pokergewinn von zwei Kriegsjahren gegen eine Reichsmark gewettet, dass die Gerüchte stimmen.

HARRAS *(zwischen den Zähnen)* Double your bet – and wait a few weeks. Sie verstehen doch englisch, Herr Doktor? Oder?

DR. SCHMIDT-LAUSITZ Selbstverständlich. Aber ich denke, in Deutschland wird deutsch gesprochen.

HARRAS That's correct. Have a drink, Buddy. You look rather worn out.

LAWRENCE I think I'd need a shave. That'll fix me up. May I use your conveniences?

HARRAS Of course. Courtesy of the Luftwaffe. *(Zu KORRIANKE)* Mr. Lawrence möchte sich rasieren. Pack meinen Kinnhobel aus und zeig ihm das Badezimmer.

LÜTTJOHANN Ich werde mir erlauben, den Schaum zu schlagen.

KORRIANKE *(im Abgehen zu LAWRENCE)* Come along, old fellow, have a good shave. Sure I speak English, and how, I worked as a truck driver in Milwaukee? Know Milwaukee? Oh boy, oh boy. *(Verschwindet mit LAWRENCE und LÜTTJOHANN.)*

HARRAS *(verändert, bleibt vor SCHMIDT-LAUSITZ stehen, starrt ihn an. Spricht leise, mühsam beherrscht)* Ich kann mich nicht erinnern, dass ich Ihnen erlaubt hätte, hierher zu kommen.